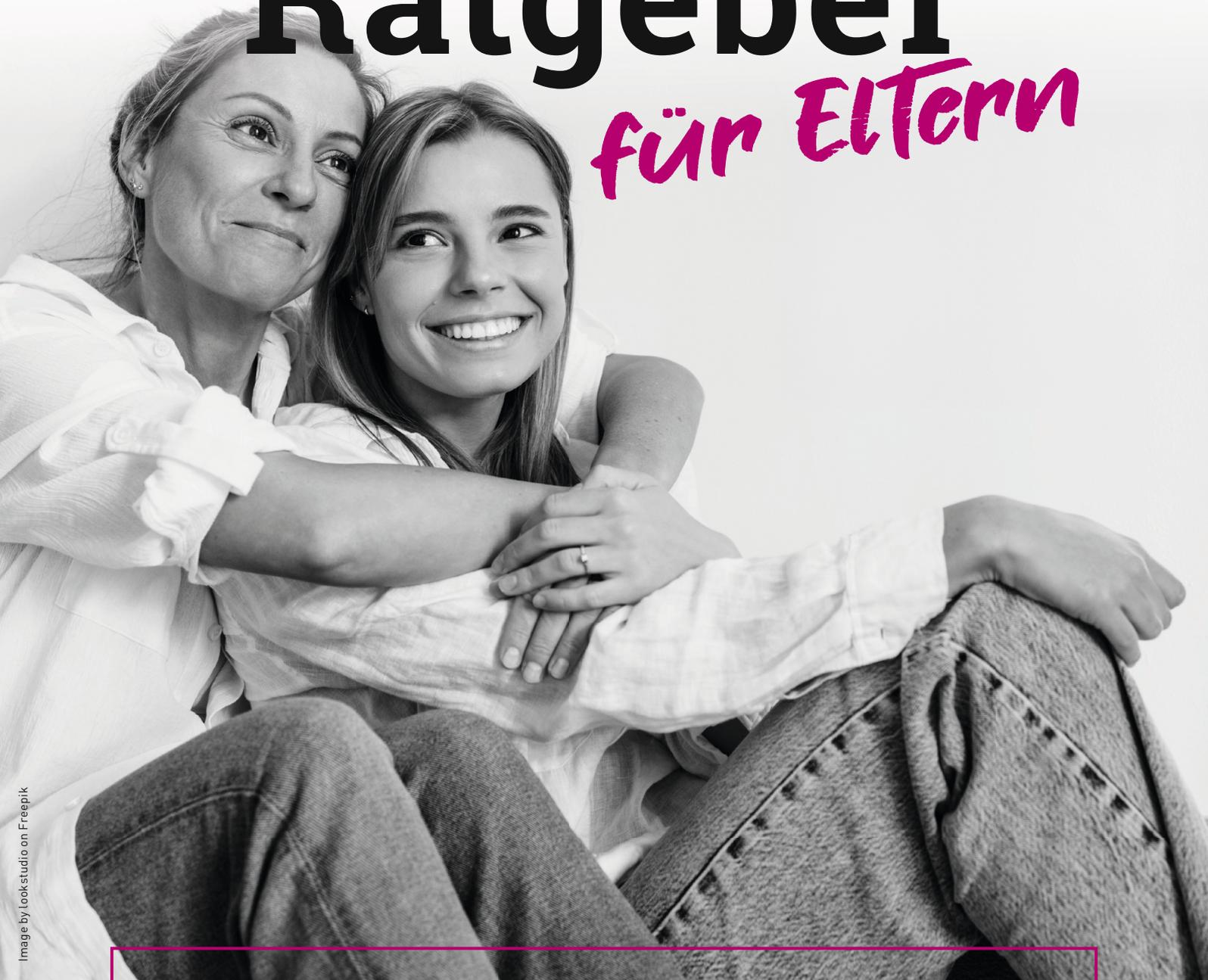


Ratgeber für Eltern



Starthilfe bei der Studienwahl:
Was Sie für Ihr Kind tun können

**WISSEN UND
VERSTEHEN**

Basics zum Studium

**RICHTIG
ENTSCHEIDEN**

Bevor das Studium
startet

**STUDIUM
FINANZIEREN**

Schnellcheck BAföG,
Stipendien & Co.

**HOCHSCHULEN
TREFFEN**

Messetermine & Infos

Bachelor Messe

Eintritt
frei!

Das Informationsevent zum Studium
für Schüler und Eltern

Köln 04.11. | Wien 11.11. | Stuttgart 18.11. | Frankfurt 26.11. | Hamburg 02.12.
München 20.01. | Münster 28.01. | Düsseldorf 27.04.

www.bachelormessen.de

Liebe Eltern,

warum sprechen wir auch Eltern an, wenn es um das Thema Studienwahl ihrer Kinder geht? Ganz einfach: Eltern sind oft der erste Anlaufpunkt, wenn wichtige Lebensentscheidungen anstehen. Denn so einfach die Frage „Was soll ich studieren?“ auch klingen mag, so komplex ist ihre Beantwortung.

In Zusammenarbeit mit Experten aus dem Bildungsbereich ist dieser Ratgeber entstanden. Wir möchten Ihnen das nötige Wissen an die Hand geben, um Ihre Kinder bei der Studienwahl zu unterstützen. Fragen wie „Welche ist die passende Hochschulart?“, „Wie finanziere ich das Studium meines Kindes?“ und „Wo finde ich Beratungsangebote rund um die Studienwahl?“ werden in diesem Leitfaden behandelt. Außerdem erhalten Sie Einblicke in die aktuelle Arbeitsmarktsituation.

Alle sind angesprochen!

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin auf das gleichzeitige Verwenden der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Zudem haben wir auf geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihre BACHELOR AND MORE Redaktion

Ratgeber für Eltern

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 4 | Schnellcheck Studium: Die Basics | 28 | Studierende der ersten Generation – Hürden und Chancen |
| 6 | Was ist Was – Studienabschlüsse | 30 | Auf in die Welt: Auslandsstudium |
| 10 | Wie entsteht ein Studiengang? | 32 | Schreckgespenst NC |
| 12 | Hochschulen – mehr als nur Fachvermittlung | 34 | Zugangskontrolle: Zulassungskriterien im Überblick |
| 14 | Find the match: Uni, FH, dual? | 36 | BAFöG: Geldsegen vom Staat |
| 16 | Eine vorteilhafte Kombi: dual studieren | 38 | Mehr Chancen durch Stipendien |
| 18 | Das triale Studium – vom Gesellen zum Bachelor zum Meister | 40 | Studium und Steuern |
| 20 | Volltreffer: Gut informiert ins Traumstudium starten | 44 | Finanzquelle Nebenjob |
| 22 | Studiengang finden leicht gemacht | 46 | Kooperationspartner |
| 24 | Eine wichtige Entscheidung: Studium oder Ausbildung – wo liegen Karrierechancen? | 47 | Quellen- und Bildnachweise |

HERAUSGEBER
border concepts GmbH
Bahnhofstraße 40
48599 Gronau (Westf.)
Deutschland

redaktion@bachelor-and-more.de
www.bachelor-and-more.de

REDAKTION
Agnes Sieland, Miriam Hinteresch,
Petra Bold, Eva Bauer, Torben Brinkema

GRAFIK
Jana Abbing

 BACHELOR
AND
MORE

Schnellcheck Studium: Die Basics

Wie lange dauert ein Bachelorstudium? Was sind eigentlich genau ECTS-Punkte?

Und was spricht der Arbeitsmarkt für Absolventen? Ein Überblick.

Nach der Bologna-Reform hatte sich die Hochschullandschaft zunächst grundlegend verändert. Statt Diplom- und Magister-Abschlüssen erhalten Studierende nunmehr den Grad des Bachelors oder Masters. Doch obwohl die meisten Studierenden und Hochschulen im neuen System angekommen sind – im Wintersemester (WiSe) 2021/22 führten bereits 92 Prozent aller Studiengänge zu einem Bologna-Abschluss (Quelle: arbeitsagentur.de) –, gibt es nach wie vor Unklarheiten. Viele Studierende stehen vor Fragezeichen, insbesondere bei Regelungen zur Anerkennung der Abschlüsse, zu ECTS, Arbeitsmarktchancen und Studiengangwechsel. Gleichzeitig vereinfachen digitale und technische Neuerungen den Studienalltag.

So funktioniert ein Studium

Wer an die Hochschule geht, hat meist Abitur. Über 96 Prozent der Studierenden haben vor Studienbeginn die allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife abgelegt, 22 Prozent haben eine Berufsausbildung absolviert. Andere Studienberechtigungen machen nur rund 2,2 Prozent aus. Besonders beliebt bei männlichen Studierenden sind die Studiengänge BWL, Informatik und Maschinenbau (Stand WiSe 2020/21, Quelle: destatis.de). Weibliche Studierende bevorzugen vor allem BWL, Psychologie und Rechtswissenschaften. Insgesamt ist die Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (38 Prozent) bei beiden Geschlechtern mit Abstand die beliebteste, gefolgt von den Ingenieurs- (27 Prozent) und Geisteswissenschaften (11 Prozent).

Die reguläre Studiendauer beträgt bei den meisten Bachelor-Studiengängen sechs bis acht Semester. Der Master sieht

eine Regelstudienzeit von zwei bis vier Semester vor. 45 Prozent aller Bachelorabsolventen aus dem Prüfungsjahr 2019 begannen diesen bis zum WiSe 20/21 – übrigens häufiger an Universitäten (66 Prozent) als an Fachhochschulen (29 Prozent) (Quelle: destatis.de).

Insgesamt ist die Regelstudienzeit jedoch eher ein Richtwert: Nur rund ein Drittel aller Studierenden erreicht innerhalb dieser aktuell den Abschluss (Quelle: dzhw.de). Die Dauer des Studiums ist nicht willkürlich gewählt. Sie hängt mit den ECTS-Leistungspunkten (European Credit Transfer and Accumulation System) zusammen. Diese Punkte bewerten den erbrachten Aufwand im Studium, wobei ein ECTS-Punkt für rund 25 bis 30 Arbeitsstunden steht. Pro Jahr sollen 60 ECTS-Punkte erbracht werden. Für den Bachelor werden in Deutschland 180 oder 240 ECTS-Punkte benötigt; das Master-Studium umfasst 90 oder 120 ECTS-Punkte.

Digital wird zum Normalzustand

Nicht nur der Ablauf des Studiums hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Weitere wichtige Aspekte sind die zunehmende Digitalisierung sowie Technologisierung an den Hochschulen. Bereits die Einschreibung erfolgt mittlerweile meist online. Teilweise sehen die Studierenden den Campus das erste Mal zu Vorlesungsbeginn. Und auch im Studienalltag werden Abläufe durch technologische Erneuerungen erleichtert. Der gute alte Zettelkasten ist beispielsweise längst passé: Die Online-Kataloge der Bibliotheken erlauben es den Studierenden, nicht nur auf die eigenen Bestände zurückzugreifen, sondern auch die wissenschaftlichen Sammlungen anderer Hochschulen zu nutzen.

Der Wissens- und Informationsaustausch ist damit wesentlich flexibler und leichter zugänglich geworden. Ähnliches gilt auch für Angebote wie Online-Vorlesungen oder Zusammenfassungen von Seminaren und Vorlesungen, die im Nachhinein heruntergeladen und zur weiteren Arbeit genutzt werden können. Gerade im Zuge der Corona-Pandemie mussten Hochschulen sehr kurzfristig auf digitale Lehr-Lern-Angebote umstellen, was jedoch laut Nationalem Bildungsbericht 2022 insgesamt vergleichsweise reibungslos gelang. Der Ansturm auf Copyshops kurz vor Abgabe ist in den letzten Jahren zurückgegangen, da auch Seminararbeiten inzwischen digital eingereicht werden können.

Die Digitalisierung greift auch schon bei der Studienwahl. Heutzutage können sich Schüler im Netz über Studiengänge informieren, diese vergleichen, Zusatzinformationen herausuchen und auf Basis dessen eine erste Wahl treffen. Online-Seminare und -Events ermöglichen es, von Zuhause aus ersten Kontakt zu Hochschulen herzustellen. Jedoch ist das persönliche Beratungsgespräch nach wie vor die beste Art und Weise, einen Eindruck vom Studienfach zu erhalten. Daher gelten Tage der offenen Tür und Studienwahlmessen als effizienteste Art, den passenden Studiengang zu finden.

Leistung zählt von Anfang an – Studieren heißt performen

Die größte Veränderung für Studierende seit der Bologna-Reform: Alle Noten, die für Studienleistungen vergeben werden, zählen für die Endnote. Viele Studierende setzen sich aufgrund dieser Regelung selbst enorm unter Druck. Auch das Bedürfnis, das Studium in der Regelstudien-

zeit abzuschließen, um vermeintlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, führt zu erhöhtem Stress. Zudem ist es mittlerweile Pflichtprogramm, schon während des Studiums Praxis- und Auslandserfahrung zu sammeln. Ob in Form von Praktika, Werkstudentenstellen oder anderen Nebenjobs – praktische Erfahrungen werden von Unternehmen als besonders wertvoll eingeschätzt. Die Anforderung, Studium und Praxis zu verbinden sowie intensive Prüfungsphasen haben das Stresslevel in den letzten Jahren erheblich erhöht. Vor der Pandemie lagen die Studienabbruchquoten im Bachelorstudium bei 27 Prozent, im Masterstudium bei 17 Prozent. Ob die Pandemie hier ebenfalls Auswirkungen zeigte, bleibt abzuwarten (Quelle: bildungsbericht.de).

Dabei ist der zeitliche Aufwand für das Studium nicht gestiegen. Durchschnittlich 30,9 Stunden investieren Studierende im Bachelor und Master wöchentlich in ihr Studium – Lehrveranstaltungen eingeschlossen. Studierende, die das Staatsexamen beispielsweise im Rahmen ihres Medizin-Studiums anstreben, investieren knapp 42 Wochenstunden.

Studium gleich Karriere – stimmt's?

Ein Hochschulabschluss gilt nach wie vor als Garant für eine gute berufliche Karriere und für ein hohes Einkommen.

Das durchschnittliche Einstiegsgehalt von Absolventen beträgt rund 45.400 Euro zeigt eine Studie von StepStone aus dem Jahr 2020. Entscheidende Faktoren seien hier jedoch der erwählte Beruf, der Abschluss, Standort und Region des Arbeitgebers, seine Größe und auch dessen Branche. Beispielsweise verdienen Bachelorabsolventen im Schnitt 42.000 Euro, während Masterabsolventen mit mehr als 47.000 Euro rechnen können. Zu den Top-Verdienern zählen Wirtschaftsingenieure, Ingenieure sowie Absolventen der IT, Schlusslichter sind Geisteswissenschaftler, Philosophie- sowie Design-Absolventen.

Mehr zu Jobperspektiven ab Seite 24.



Die gute Nachricht ist: Arbeitslosigkeit spielt beim Berufseinstieg von Akademikern kaum eine Rolle. Die Quote lag laut Angaben der Agentur für Arbeit in der Vergangenheit bei FH-Absolventen bei drei Prozent, für Uni-Absolventen sogar nur bei zwei Prozent. Doch Job ist nicht gleich Job: Bei der Einschätzung, ob eine Anstellung dem Anspruchsniveau des eigenen Abschlusses entspricht, verneinen dies zwischen 20 und 30 Prozent der Befragten. Besonders Geisteswissenschaftler sind häufig unterwertig beschäftigt, wohingegen Absolventen der Ingenieurwissenschaften die besten Verhältnisse vorfinden. Ein gerader Lebenslauf, Praxis- und Auslandserfahrung allein reichen demnach nicht, um den begehrten Traumjob unter Garantie zu ergattern. Die Branche, die Region, das Unternehmen und ein bisschen auch der Zufall spielen eine zentrale Rolle, als die meisten annehmen.

Die richtige Wahl will gut vorbereitet sein

Doch wie sollen sich junge Menschen für ein Studium entscheiden, an dem sie Freude haben, das gute Jobaussichten mit sich bringt und dem sie sich gewachsen fühlen? Die Antwort: durch intensive Recherche, Vergleiche und Beratungsgespräche. Die Studienwahl ist eine individuelle Entscheidung, abhängig von den persönlichen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und Wünschen. <red.

Möglichkeiten zur strategischen Studienwahl sowie verschiedene Studienwahlhilfen stellen wir Ihnen ab Seite 20 vor.

Zahlen + Fakten

- 96 % aller Studierenden haben Abitur oder Fachabitur (Stand 2022, Quelle: bildungsbericht.de)
- 22 % aller Studierenden beginnen ihr Studium nach einer abgeschlossenen Ausbildung (Stand: 2022, Quelle: che.de)
- Ø 31 Stunden investieren Studierende pro Woche in ihr Studium (Stand WiSe 2017/18. Quelle: his-he.de)
- Reguläre Studiendauer: Bachelor - 6 bis 8 Semester
Master- 2 bis 4 Semester (Quelle: arbeitsagentur.de)
- Beliebteste Studiengänge ♂ BWL, Informatik, Maschinenbau/-wesen
♀ BWL, Psychologie, Recht (WS 2020/21 Quelle: destatis.de):

Was ist Was – Studienabschlüsse

*BACHELOR ODER MASTER? SCIENCE ODER ARTS?
WIR KLÄREN DIE DRINGENDSTEN FRAGEN*

**Internationalität ist das große
Stichwort, wenn es um Bachelor-
und Master-Studiengänge geht.
Was es über die beiden Abschlüsse
zu wissen gibt, lesen Sie hier.**

Der Startschuss für die Studienabschlüsse „Bachelor“ und „Master“ fiel im Jahr 1999 in der italienischen Hochschulstadt Bologna. 30 europäische Bildungsminister unterschrieben eine Erklärung, die den sogenannten „Bologna-Prozess“ einleitete. Ziel dieses Prozesses war es, einheitliche Studienabschlüsse in Europa zu schaffen, welche die Anerkennung im europäischen Ausland und zugleich den internationalen Austausch zwischen Studierenden ermöglichen und vereinfachen sollten.

Mittlerweile ist die Umstellung auf Bachelor und Master weitgehend abgeschlossen. Ihnen gewichen sind Diplom und Magister. Lediglich das Staatsexamen ist erhalten geblieben: Studiengänge im Bereich Medizin, Jura und Lehramt schließen weiterhin mit Staatsexamina ab.

Erster Schritt: Bachelor

Der Bachelor ist der erste, grundständige Studienabschluss, den Studierende an einer Hochschule erwerben können. Grundvoraussetzung für die Aufnahme eines Bachelor-Studiums ist meist das Abitur oder Fachabitur. Des Weiteren können im Bewerbungsverfahren Zulassungsgespräche, ein Motivationsschreiben, Sprachkenntnis- oder Ähnliches verlangt werden. Im Wintersemester 2020/21 gab es in Deutschland knapp 9.200 Bachelor-Studiengänge, alle

Fachbereiche umfassend. Diese Studiengänge können in der Regel nach Studienform und Abschluss unterschieden werden. So können Studierende zwischen dem 1-Fach Bachelor, welcher sich inhaltlich auf ein Fach konzentriert, dem 2-Fach oder Kombinations-Bachelor (zwei oder mehrere Fächer) oder einem dualen Studium wählen.

Bei dualen Studiengängen wird der theoretische Teil an der Hochschule mit Praxiserfahrungen in Unternehmen kombiniert (mehr zum Thema gibt es ab Seite 16). Je nach Fachbereich wird nach Abschluss des Studiums zum Beispiel der Titel Bachelor of Arts (vor allem Geistes-, Kultur und Wirtschaftswissenschaften) oder Bachelor of Science (vor allem Naturwissenschaften, teilweise auch Ingenieurwissenschaften) vergeben. Die Regelstudienzeit im Bachelor liegt, je nach Studiengang, zwischen sechs und acht Semestern.

Mehr als nur Theorie

Ein Bachelor-Abschluss kann sowohl an einer Universität als auch an einer Fachhochschule (FH) erreicht werden. Einen Unterschied zwischen den Studiengängen gibt es rein formal nicht, wobei Fachhochschulen in der Regel ihre Lehre praxisorientierter gestalten. Ausführlichere Informationen zum Unterschied zwischen Uf Praxis und den Erwerb sogenannter Soft Skills gelegt, wie Zeitmanagement oder kommunikative Kompetenzen. Der straffe Zeitplan sorgt für einen schnellen Start ins Arbeitsleben. Der Direkteinstieg in den Beruf ist jedoch nicht die einzige Möglichkeit: Nach dem Bachelor-Abschluss kann ein weiterführendes Master-Studium aufgenommen werden.



Wichtige Begriffe

Bachelor

Grundständiges Studium; erster berufsqualifizierender Studienabschluss

Master

Weiterführendes Studium; zweiter, z. T. spezialisierter Studienabschluss

Promotion

Studium zur Erlangung des Doktorgrades; dritter, forschungsbasierter Studienabschluss

1-Fach Studiengang

Bachelor- oder Master-Studiengang mit Konzentration auf ein zentrales Studienfach; Vertiefungskurse i. d. R. möglich

2-Fach Studiengang

Bachelor- oder Master-Studiengang, in dem zwei Studienfächer gleichwertig oder als Kern- und Ergänzungsfach kombiniert werden; gleicher Aufwand wie 1-Fach Studiengang

Next Level: Master

Das zweite und weiterführende Studium wird als Master bezeichnet. Gemeinsam haben alle Master-Studiengänge, dass für diese meist ein abgeschlossenes Erststudium benötigt wird. Für einen Master entscheiden sich Absolventen häufig, wenn sie ihre fachlichen Kenntnisse über den Bachelor hinaus vertiefen oder spezialisiertes Wissen in einem Fachbereich sammeln möchten. Generell ist die Regelstudienzeit für Master kürzer als für Bachelor-Studiengänge. Hier sind zwei bis vier Semester angesetzt. Wer eine akademische Karriere anstrebt, sollte in jedem Fall einen Master machen: Für die Promotion ist dieser Grundvoraussetzung.

Aufbauen oder erweitern?

Viele Master-Studiengänge sind dabei „konsekutiv“, was bedeutet, dass sie ein verwandtes vorheriges Studium vertiefen. Wer sich beispielsweise auf einen Master in Germanistik bewirbt, der sollte einen Bachelor in einem literatur- oder sprachwissenschaftlichen Fach vorweisen können. Es kann daher sinnvoll sein, schon bei der Wahl des Bachelors über weitere Perspektiven nachzudenken.

Neben konsekutiven gibt es weiterbildende Master-Studiengänge. Diese verlangen zwar auch einen Bachelor-Abschluss, stellen aber keine strengen Anforderungen an das Fachgebiet des grundständigen Studiums. Zum Beispiel können auch Bachelor-Absolventen des Ingenieurwesens

ein BWL-Master-Studium beginnen. Wer nach seinem Bachelor-Studium weiterstudieren möchte, hat außerdem die Chance, zu einer anderen Hochschule zu wechseln. Dabei ist ein Wechsel von Fachhochschule zu Universität oft möglich, wird allerdings von der jeweiligen Uni bestimmt. Jedoch variieren die Kursinhalte im Bachelor oftmals, sodass Studierende, die für den Master an der gleichen Hochschule bleiben, gelegentlich besser auf die Themen im Studium vorbereitet sind.

Punktlandung

Die Studienorganisation der Bachelor- und Master-Programme orientiert sich an ECTS-Leistungspunkten (European Credit Transfer System). Ziel des Systems ist es, Studienleistungen innerhalb der EU einheitlich und damit vergleichbar zu gestalten. So können beispielsweise Kurse aus Auslandssemestern angerechnet werden.

Ein ECTS-Punkt entspricht rund 25 bis 30 Arbeitsstunden, inklusive Lehrveranstaltungen, deren Vor- und Nachbereitung sowie Leistungen in Form von Hausarbeiten und Referaten. Pro Semester sollen rund 30 ECTS-Punkte erbracht werden. Für den Bachelor werden somit 180 ECTS-Punkte benötigt, das Master-Studium umfasst mindestens 60 ECTS-Punkte.

Die ECTS-Punkte sagen noch nichts über die Qualität der Leistung aus. Diese wird in vielen Fällen mit klassischen Schulnoten von eins bis fünf bewertet, wobei ein Kurs nur bis zur Note vier als bestanden gilt. < red.



NEW DESIGN
UNIVERSITY
PRIVATUNIVERSITÄT ST. PÖLTEN

*kreativ.
mutig.
anders.*

**STUDIERE AN DER
NEW DESIGN UNIVERSITY**

BACHELOR

- Grafik- & Informationsdesign
- Innenarchitektur & 3D Gestaltung
- Design, Handwerk & materielle Kultur
- Event Engineering
- Management by Design

MASTER

- Innenarchitektur & visuelle Kommunikation
- Management by Innovation

UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE

- Buchgestaltung ■ Akustik & Design ■ Lichttechnik & Gestaltung
- Food & Design ■ Produktdesign ■ Design Thinking & Innovation
- Digitale Unternehmenstransformation

*Jetzt
bewerben!*

www.ndu.ac.at

Die New Design University
ist die Privatuniversität
der Wirtschaftskammer NÖ
und ihres WIFI



WIR BERATEN DICH GERNE ÜBER WEITERE DETAILS.
T +43 (0)2742 851 24180, INFO@NDU.AC.AT



Ich bringe

MENSCHEN

weiter!



Pascal B.
Studierender

„Sowohl das Studium als auch die Arbeit in der Agentur vor Ort machen mir viel Spaß. Mein schönstes Erlebnis war eine Hospitation, bei der wir einer Kundin sehr weiterhelfen konnten.“

Duales Studium bei der Bundesagentur für Arbeit.

Jetzt in die Zukunft investieren:
www.arbeitsagentur.de/ba-studium



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.

Wie entsteht ein Studiengang?

Rouven Sperling ist seit mehr als 20 Jahren im Bereich der Karriereorientierung tätig und berät Studierende in allen Fragen zu Bildung und Karriere. In seiner beruflichen Laufbahn leitete er bereits an verschiedenen Hochschulen Career Services und ist als Experte und Gutachter auch international im Hochschulsektor aktiv.

Das Fundament erfolgreicher Bildung: So entsteht ein Studiengang

Die ersten Universitäten im 11. Jahrhundert waren noch überschaubare Gebilde mit einigen wenigen Gelehrten, die eine Handvoll Adelsöhne in einem Kombinationsfach, nämlich Kirchenrecht, weltliches Recht und Medizin, ausbildeten.

Tausend Jahre später stellt sich die Situation gänzlich anders dar: Die Hochschulen bieten rund 21.400 Studienmöglichkeiten und stehen allen Schichten und Geschlechtern offen. Zusätzlich verändern sich die Anforderungen der Arbeitswelt und einhergehend die benötigten Kompetenzen immer schneller. Daher ist es nötig, etablierte Studiengänge anzupassen oder ganz neue Studiengänge zu entwickeln.

Doch wie funktioniert eigentlich die Einrichtung eines neuen Studienangebots?

Der erste Schritt besteht in der Formulierung von Eckdaten des Studiengangskonzeptes. Dabei müssen eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt werden: Forschungs- und Lehrprofil der Hochschule, benötigte Ressourcen, Forschungsstand auf internationaler Ebene, Abschätzung der Nachfrage, Anrechnung von Leistungen, Abgrenzung zu Studienangeboten anderer Universitäten sind nur einige Punkte einer langen Liste.

Diese Aufgabe übernimmt in der Regel eine interne Projektgruppe aus Vertretern der Hochschule sowie externe Wissenschaftler und Fachexperten.



Die Entwicklung des Curriculums (Lehrplan) muss die unterschiedlichen Lehrformen und Praxisphasen in Einklang bringen und den Arbeitsaufwand bemessen. Ein kritischer Blick sowohl aus der Theorie als auch aus der Praxisperspektive ist wichtig, um den Anforderungen an eine innovative und zukunftsorientierte Lehre gerecht zu werden. Im Zuge der Curriculum-Gestaltung entsteht dann nach und nach ein Modulhandbuch, welches die einzelnen Lernziele und Methoden detailliert beschreibt.

Akkreditierung: Qualitätssiegel für die Studieninhalte

Sind die grundlegenden Planungen mit allen Beteiligten erfolgreich abgeschlossen erfolgt die Akkreditierung, also die Begutachtung. Hierbei wird überprüft, ob der Studiengang bestimmten Normen entspricht. Wichtig für eine erfolgreiche Akkreditierung ist zum Beispiel, dass

der Studiengang in der vorgegebenen Zeit absolviert werden kann, die Module dem Qualifikationsziel entsprechen und es Berufsfelder für die Absolventen gibt. Externe Gutachter überprüfen die Studieninhalte und bescheinigen sie mit einem Qualitätssiegel, der Akkreditierung. Die Akkreditierung erfolgt befristet, Studiengänge müssen daher regelmäßig - meist alle fünf Jahre - reakkreditiert werden.

Gezieltes Marketing für studienrelevante Zielgruppe

Flankierend zur Einführung des Studienganges erfolgt die Entwicklung eines Marketingkonzepts, welches die studienrelevante Zielgruppe ansprechen soll. Jede Hochschule hat ein eigenes Selbstbild, welches den Rahmen vorgibt. Sehr wichtig ist die Publikation des Studienganges in den bekannten Studiengangdatenbanken, wie dem Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz. Zusätzlich sind Studienwahlmessen, wie die Bachelor and More oder Master and More sowie der Tag der Offenen Tür wichtige Termine, um direkt mit den Studieninteressierten oder den Fachvertretern ins Gespräch zu kommen.

Die Entwicklung eines Studienganges ist eine sehr arbeits- und zeitintensive Aufgabe. Es lohnt sich, den Entstehungsweg nachzuvollziehen, um den gewünschten Studiengang besser einordnen oder die passenden Fragen stellen zu können. >Rouven Sperling

Passende Studiengänge finden Sie auf www.bachelor-and-more.de

Info

Hochschulfinanzierung

Die Bundesländer stellen die Grundfinanzierung der staatlichen Hochschulen sicher. Insgesamt kommen fast 90 Prozent (circa 34 Milliarden Euro) der Finanzmittel von der öffentlichen Hand – davon der weit überwiegende Teil von den Ländern (circa 75 Prozent) und beispielsweise über Forschungsprojekte vom Bund (circa 15 Prozent). Die restlichen zehn Prozent der Mittel fließen aus privaten Quellen, beispielsweise Auftragsforschung, private Spender oder Sponsoring von Hochschulaktivitäten und Einnahmen aus Studienbeiträgen. Private Hochschulen finanzieren sich vor allem durch angebundene Trägerschaften und Studiengebühren.



Image by stockking on Freepik

Den passenden Bachelor finden –
aus über 20.000 Studiengängen

www.bachelor-and-more.de/studiengangsuche

Hochschulen – mehr als nur Fachvermittlung

Studieren war noch bis in die 80er-Jahre ein elitäres Unterfangen und meist dominierte bis dato die klassische Berufsausbildung. Mittlerweile hat sich diese Aufteilung grundlegend verändert und erstmals studieren über die Hälfte der Schulabgänger. Die Gründe liegen auf der Hand. Die Berufsanforderungen werden immer vielfältiger und ein Studium bildet die optimale Basis für ein erfolgreiches Berufsleben.



Rouven Sperling

Der Dual Career Manager hält auf den BACHELOR AND MORE Messen regelmäßig Vorträge und berät Besucher rund um ihre Studienmöglichkeiten.

Treffen Sie Rouven persönlich.
Alle Termine auf www.bachelormessen.de

Dabei ist auch die Hochschulwelt von Veränderungen nicht ausgeschlossen geblieben. Neben der Umstellung von Magister und Diplom auf Bachelor und Master kamen auch höchst erfolgreiche Mischformen auf den Ausbildungssektor, beispielsweise das duale Studium. Es ist bei rund 21.400 Studienangeboten allein in Deutschland nicht leicht geworden, sich zu entscheiden. Staatliche und private Hochschulen buhlen um die besten Bewerber und erschweren die Wahl. Wir werfen einen Blick auf wichtige Faktoren, die man häufig außer Acht lässt – die aber mitentscheidend für den Erfolg sind.

Die perfekte Hochschule: Summe aller Teile

Neben der fachlichen Lehre ist auch die Betreuung und Beratung der Studierenden immer wichtiger geworden und sollte ebenso eine Rolle in der Entscheidungsfindung für oder gegen eine Hochschule einnehmen.

Am Anfang steht sicherlich häufig die Studienberatung, welche die erste Anlaufstelle für Fragen rund um die Studiengänge der auserkorenen Hochschule ist. Doch es gibt noch eine Vielzahl anderer Einrich-

tungen, die die Qualität einer Hochschule unterstreichen: Career Services beraten Studierende hinsichtlich der beruflichen Laufbahn, vermitteln Schlüsselkompetenzen und haben meist ein profundes Netzwerk zu Unternehmen und Organisationen. Im International Office erhält man Tipps für die beste Organisation seines Auslandsaufenthalts und kann sich über die Partnerhochschulen informieren. Sprachvermittlung wird ebenso an vielen Hochschulen angeboten und eine Hochschule mit vielen internationalen Kommilitonen gibt beste Gelegenheit zur optimalen Vertiefung der gelernten Sprachkenntnisse. Dass ein gesunder Geist auch in einem

gesunden Körper besser studiert, ist Aufgabe des Hochschulsports, der eine Vielzahl von Angeboten vorhält. Gründungsservices beraten bei Startup-Ambitionen und Schreibbüros geben Tipps bei Schreibblockaden und Lerntiefs. Aber auch die eigenverantwortlichen Studierendenorganisationen sind ein Indiz für eine lebendige und gute Hochschule.

Es empfiehlt sich, diese Kriterien ebenfalls abzufragen, wenn es um die nicht ganz leichte Entscheidungsfindung für die Hochschule der Wahl geht. Ein Studium erfolgt primär in der Gruppe. Und nur an einer Hochschule mit den besten Voraussetzungen lässt sich erfolgreich studieren.

Bei der Recherche sollte man sich nicht nur auf die Kurzbeschreibungen des Studiengangs verlassen, sondern auch unbedingt einen Blick in die sogenannten Modulhandbücher werfen, die ganz detailliert beschreiben, wie der Studiengang aufgebaut ist.

Mittlerweile bieten einige Hochschulen auch sogenannte Orientierungssemester an, in denen man Studiengänge und die Hochschule kennenlernen kann und häufig auch schon Studienleistungen anerkannt bekommt.

Fachlichkeit und überfachliche Kompetenzen entscheiden

Bei aller Euphorie für ein Fach sollte man auch die sogenannten überfachlichen Kompetenzen nicht außer Acht lassen, die für ein erfolgreiches Leben abseits der Hochschule wichtig sind. Nicht immer ist eine hohe Spezialisierung des Studiengangs für den Wunschberuf unabdingbar – letztendlich kann eine tiefergehende Spezialisierung auch noch im Verlauf des Studiums erfolgen, beispielsweise durch das Thema der Abschlussarbeit, herausfordernde Praktika und einen späteren Master. Somit kann man auch in einem allgemein gehaltenen Studiengang einen eigenen Schwerpunkt setzen und muss sich nicht zu Beginn der Studienwahl bereits festlegen – zumal man oft auch erst nach einigen Semestern erkennt, wo die wirklichen Interessen und Stärken liegen.

Personalverantwortliche sagen häufig, dass die Fachlichkeit zwar die Grundvoraussetzung zur Einladung zum Vorstellungsgespräch ist – die Entscheidung für die Bewerbenden aber meist anhand der Qualifikationen, die neben dem Studium

erworben wurden, fällt: Weitere Fremdsprachen, Praxiserfahrungen, Auslandsaufenthalte, soziale Kompetenzen, digitales Knowhow, Mitarbeit in Projekten – die Palette ist lang.

Die Rolle des Alters bei Abschluss stellt eher einen Mythos dar. Nur wenige Unternehmen sehen darin ein Hauptkriterium. Wenn also das Studium nicht in der Regelstudienzeit beendet wurde, so ist das meist weniger ein Problem. Es zählen eher die Gründe, die dafür gesorgt haben. Das gilt im Übrigen auch für Studiengangwechsel, mit denen man heute viel offener umgeht, als noch vor einigen Jahren.

Berufserfolg und Adäquanz

Schlussendlich sollte man auch die Adäquanz im Auge behalten. Die Chance, als Hochschulabsolvent später längere Zeit arbeitslos zu werden, ist statistisch gesehen gering. Allerdings ist die bloße Beschäftigung noch kein Indiz dafür, dass die Absolventen auch wirklich das machen, für das sie studiert haben. Die Adäquanz des Studiums in Hinblick auf die berufliche Stellung ist wichtig. Hier können Absolven-

tenstudien der jeweiligen Hochschulen einen Informationsgewinn bringen und auch ein Blick in die Akkreditierungsunterlagen hilft, das Fach besser einordnen zu können und eventuell Frust vorzubeugen.

Die beste Wahl treffen mit einer Entscheidungsmatrix

Wie sieht also die perfekte Hochschule oder das perfekte Fach aus? Das ist nicht leicht zu beantworten, denn letztendlich ist das entscheidende Moment der eigene Wohlfühlfaktor: Man muss sich wohl fühlen bei dem, was man studiert, an dem Ort, wo man studiert, und mit den Kommilitonen, mit denen man studiert. Dann hat man die richtige Wahl getroffen. Dafür ist es unerlässlich, sich zu informieren und mit den Hochschulen in direkten Kontakt zu treten und sich eine eigene Entscheidungsmatrix zu entwerfen. Wichtig ist bei dieser Recherche, dass man sich Zeit nimmt und ergebnisoffen an die Suche geht. So manche Hochschule, die man vielleicht nicht im Fokus hatte, zeigt sich so von einer ganz anderen Seite. >Rouven Sperling

Elternvorträge und persönliche Beratungsgespräche
zu Themen wie Finanzierung und Studienstart!



Alle Termine unter: www.bachelormessen.de

Find the match: Uni, FH, dual?

WIR ERKLÄREN IHNEN DIE VERSCHIEDENEN HOCHSCHUL- UND STUDIENFORMEN

Bei der Studienwahl steht zunächst die Entscheidung für einen Fachbereich und anschließend für einen bestimmten Studiengang an. Ist dieser Meilenstein geschafft, gilt es, die passende Hochschule zu finden, die das Wunschfach – oder einen sehr ähnlich gelagerten Studiengang – anbietet. Die Wahl der passenden Hochschule hängt dabei von persönlichen Vorstellungen ab: Möchte Ihr Kind nahe der Heimat studieren oder kommen auch Bildungsanbieter infrage, die etwas weiter weg, vielleicht sogar im Ausland, sind? Wird eine große Stadt bevorzugt oder fühlt sich Ihr Kind in einem übersichtlicheren, kleinstädtischen Umfeld wohler?

Zwischen Theorie und Praxis

Und dann stellt sich plötzlich noch die Frage: Universität oder Fachhochschule (FH). Der größte Unterschied ist, dass an Universitäten in der Regel nur mit einer allgemeinen Hochschulreife studiert werden kann. An der FH geht das auch mit der Fachhochschulreife. Kurz gesagt, gelten Universitäten als theoretischer und Fachhochschulen als praxisnäher. Theorie und Praxis sollen miteinander kombiniert werden? Das duale Studium macht es möglich.

Forschen und Lernen an der Universität

Universitäten sind durch die Bestandteile Lehre und Forschung charakterisiert: Es geht um die Vermittlung von Wissen, aber auch um die Schaffung von neuem Wissen. An der Uni lernen Studierende verstärkt, wissenschaftlich und selbstständig zu arbeiten. Universitäten bieten zudem das breiteste Studienangebot – von Medizin, Geistes- und Naturwissenschaften über In-



JE NACH EIGNUNG
UND INTERESSE IST
IHR KIND AN DER
UNI, FH ODER IM
DUALEN STUDIUM
BESSER AUFGEHOBEN.

genieurwissenschaften bis hin zu Lehramtsstudiengängen. Je nach Studiengang, gerade bei beliebten Fächern wie BWL, können die Vorlesungen allerdings sehr voll sein. Die Atmosphäre ist, im Gegensatz zur Fachhochschule, eher anonym. Klassifizierend für die Universität ist zuletzt das Promotionsrecht. Universitäten und gleichgestellte Hochschulen haben das Recht, den Doktorgrad als Abschluss zu verleihen.



Berufsorientiert lernen an der Fachhochschule

Die Fachhochschule ist durch Praxis- und Anwendungsorientierung charakterisiert: Die Inhalte sollen Theorie vermitteln, aber vor allem auf die Berufspraxis vorbereiten. Für Ihr Kind bedeutet das, dass es im Studium Fähigkeiten und Know-how für die berufliche Laufbahn erhält. Neben Vorlesungen und Seminaren gibt es Praxissemester oder Praxisphasen, die erste Weichen für die Karriere stellen. Die Atmosphäre an Fachhochschulen gilt allgemein als familiärer und persönlicher und die Studierenden arbeiten häufig in kleinen Gruppen zusammen, sodass eine individuellere Betreuung gewährleistet wird. Das Fächerangebot ist an der FH im Vergleich zur Uni in der Regel geringer, meist konzentrieren sich die Fachhochschulen auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Studienangebote.

Von allem etwas: duales Studium

Das duale Studium vereint das theoretische Studium an einer Hochschule oder

Berufsakademie mit Praxiserfahrung in einem Unternehmen. Es gibt verschiedene Ausprägungen dieser Studienform. Zum Beispiel das ausbildungsintegrierende Studium, bei dem die Studierenden zusätzlich zum Hochschulabschluss noch eine Berufsausbildung im Betrieb absolvieren. Oder aber praxisintegrierende Studiengänge, bei denen Praxiserfahrungen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden. Einen Vorzug bietet besonders der finanzielle Aspekt: Studierende erhalten während des dualen Studiums ein Gehalt von ihrem Betrieb. Allerdings sollte Ihrem Kind klar sein, dass ein duales Studium wenig Freiraum und ein straffes Programm bedeutet.

Ausführlichere Informationen zum dualen Studium finden Sie ab Seite 16.

Spezialwissen an besonderen Hochschulen

Es existieren noch eine Reihe anderer Hochschulformen, die sich meist auf bestimmte Fachgebiete spezialisieren. Beispiele hierfür sind Technische Universitäten mit

Schwerpunkt auf Natur- und Ingenieurwissenschaften, Pädagogische, Kirchliche oder auch Musik- und Sporthochschulen. Je nach gewünschtem Studiengang können diese besonderen Hochschulformen eine gute Alternative sein. Ihr Kind sollte sich hier vermehrt über mögliche besondere Zulassungsvoraussetzungen informieren.

Individuelle Wahl

Die Wahl der Hochschulform sollte jedoch gar nicht zu sehr in den Vordergrund rücken. Wofür sich Ihr Kind interessiert, spielt eine weitaus größere Rolle als die gewählte Hochschulform. Gerade in Zeiten von Bachelor und Master-Studiengängen verschwimmen die Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen immer mehr. Es gibt ebenso Universitäten, die berufsorientiert ausbilden und Fachhochschulen konzentrieren sich zunehmend ebenfalls auf die Forschung. Ein „besser“ oder „schlechter“ existiert nicht. Auch Praktika können mittlerweile fester Bestandteil des Bachelor-Studiums an der Uni sein.

Ausschlaggebend für die Karriere Ihres Kindes ist die Wahl der Hochschulform daher nicht mehr – wichtiger ist es, den richtigen Studiengang zu finden und während des Studiums Einsatz und Engagement zu zeigen. Es gilt, die organisatorischen Besonderheiten, Zulassungsbedingungen und den Studienablauf zu kennen, damit das Studium möglichst reibungslos aufgenommen und erfolgreich abgeschlossen werden kann. < red.

Hochschulmerkmale

	Universität	Fachhochschule	Duales Studium
Studiendauer Bachelor	ca. 6 Semester	6-8 Semester	6-10 Semester
Ausrichtung	Forschungsorientiert	Praxisorientiert	Praxisorientiert
Zulassung	Hochschulreife	Hochschulreife, Fachhochschulreife	Hochschulreife, Fachhochschulreife, evtl. Berufsausbildungsvertrag
Abschlüsse	Bachelor, Master, Promotion, Staatsexamen	Bachelor, Master, evtl. kooperative Promotion	Bachelor, Master, evtl. IHK-Abschluss
Beginn	Sommer- und Wintersemester	Sommer- und Wintersemester	ca. 01.07.-01.09.
Bewerbung	Bis 15.01. und 15.07.	Bis 15.01. und 15.07.	1-1,5 Jahre vor Ausbildungsbeginn

Eine vorteilhafte Kombi: dual studieren

Studium? Ausbildung? Beides! Ein duales Studium bietet die perfekte Verknüpfung von Theorie an der Hochschule und praktischen Erfahrungen in Unternehmen.

Seinen Ursprung fand das duale Studium, so wie es heute in Deutschland studiert werden kann, bereits in den 1970er Jahren. In dieser Zeit verzeichneten die Universitäten und Fachhochschulen aufgrund steigender Zahlen von Abiturienten einen enormen Zuwachs an Studienanfängern. Um diesen Zuwachs auffangen zu können und einem möglichen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurden Mitte der 70er Jahre die ersten Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim gegründet. Diese boten Abiturienten die Möglichkeit, eine Berufsausbildung mit starkem theoretischen Schwerpunkt zu absolvieren. Bereits zehn Jahre später folgte die feste Verankerung der Berufsakademien im Bildungssystem, jedoch mit der Einschränkung, noch keine akademischen Abschlüsse (wie Diplom oder Magister) vergeben zu können. Die akademische Gleichstellung der Abschlüsse erfolgte erst im Jahr 2009, zusammen mit der Überführung der Berufsakademien in die Dualen Hochschulen in Baden-Württemberg und Thüringen, den derzeit größten Anbietern dualer Studiengänge.



sehr eng, was die Übernahmechancen nach dem Abschluss erhöht.

Praxisluft schnuppern

Praxisintegrierende Studiengänge sind ebenfalls durch eine enge Absprache zwischen Hochschule und Unternehmen geprägt, jedoch sind diese Studiengänge nicht an eine Berufsausbildung gekoppelt. Das hat Auswirkungen auf die Gestaltung der Praxisphasen sowie auf den Abschluss: Die praktischen Teile des Studiums sind oft wie Praktika in den Studienverlaufsplan integriert; das Studium findet in Wochen- oder Blockphasen statt. Die Praktika können entweder in einem einzigen Unternehmen oder in verschiedenen Firmen durchgeführt werden. Dies hängt von den Vorgaben der Hochschulen ab. Da praxisintegrierende Studiengänge nicht an einen von der IHK vorgegebenen Ausbildungsplan gebunden sind, wird am Ende des Studiums kein IHK-Abschlusszeugnis vergeben, sondern ausschließlich das Bachelor-Zeugnis.

Vielversprechende Kombination

Neben der perfekten Kombination von Theorie und Praxis bieten duale Studiengänge noch mehr Vorteile. Dual Studierende erhalten zum Beispiel bereits während des Studiums Gehalt. Dieses kann je nach Unternehmen und Studienjahr zwischen 700 und 1800 Euro variieren. In manchen Betrieben werden zudem eventuelle Studiengebühren übernommen und Zulagen wie Mietkostenzuschuss, Urlaubs- und Weihnachtsgeld ausgezahlt.

Zudem genießt Ihr Kind während eines dualen Studiums auch die Vorteile des

Studentenstatus: So erhält es in der Regel ein Semesterticket, das in vielen Fällen in bestimmten Bereichen rund um die Hochschule als Ticket für Bus und Bahn genutzt werden kann. Kindergeld wird weiterhin bis zum 26. Lebensjahr ausgezahlt und bei eventuellen Engpässen in der Finanzierung können BAföG oder andere Studienfinanzierungen, zum Beispiel Stipendien, beantragt werden.

Ein weiterer Vorteil, der nicht unbeachtet bleiben sollte: Da das Unternehmen Zeit und Geld in die Ausbildung Ihres Kindes steckt, stehen die Übernahmechancen am Ende der Studienzeit recht gut.

Die Kehrseite der Medaille

Bei all den vielen Vorteilen könnte es aber auch Gründe geben, die gegen ein duales Studium sprechen. So sollten sich alle Interessierten bewusst sein, dass das Arbeitspensum dieser Studienvariante wesentlich höher ist als bei einem normalen Studium. De facto haben dual Studierende eine Doppelbelastung durch die lernintensiven Studienphasen und den Arbeitsalltag im Betrieb. Anders als Studierende in regulären Vollzeitstudiengängen entfallen zudem die Semesterferien, da in dieser Zeit meist Praxisphasen stattfinden (stattdessen haben dual Studierende wie andere Arbeitnehmer reguläre Urlaubstage). Die Entscheidung für ein duales Studium sollte daher gut überlegt sein.

Der Weg zum dualen Studium

Aufgrund der großen Beliebtheit und der immer größer werdenden Nachfrage, steigt die Zahl der dualen Studienprogramme. Die Zahl der dual Studierenden ist zwischen 2004 und 2019 um das Vierfache an-

gestiegen. Mittlerweile gibt es knapp 2000 duale Studiengänge, aus denen sich Interessierte deutschlandweit den passenden aussuchen können. Insbesondere im wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Bereich sowie im Gesundheits- und Sozialwesen sind viele duale Studiengänge zu finden. Dies ist durchaus nachvollziehbar: Die meisten dualen Studiengänge sind auf den Grundlagen der althergebrachten Berufsausbildungen entstanden. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass es im geisteswissenschaftlichen Bereich recht wenige Programme gibt.

Der erste Schritt: die Bewerbung

Oft können duale Studiengänge nur als Bachelor studiert werden. Zwar ziehen die Hochschulen im Master-Bereich langsam nach, das Angebot ist allerdings noch recht überschaubar.

Beachtet werden sollte zudem, dass nicht jede Hochschule duale Studienmöglichkeiten anbietet. Interessiert sich Ihr Kind für eine Hochschule mit einem dualen Studiengang, sollte es sich bei dieser genau nach den Rahmen- und Zulassungsbedingungen erkundigen. Viele Hochschulen kooperieren mit Unternehmen aus der Umgebung und können bei der Kontaktaufnahme helfen. Sowohl bei ausbildungs- als auch bei praxisintegrierenden Studiengängen muss zudem ein normaler Bewerbungsprozess mit Anschreiben, Lebenslauf und Vorstellungsgespräch durchlaufen werden. 2021 kamen durchschnittlich zehn Bewerbungen auf einen dualen Studienplatz. Ihr Kind sollte sich daher frühzeitig über Fristen und Bewerbungsvorgaben informieren, um die Chancen auf den Wunsch-Studienplatz zu erhöhen. < red.

Tipp

Bei der Wahl eines dualen Studiums gelten im Wesentlichen die gleichen „Spielregeln“ wie bei jedem anderen Studiengang.

Ab Seite 20 finden Sie viele hilfreiche Informationen, wie Sie Ihr Kind während des Entscheidungsprozesses unterstützen können.

Überblick

- Kombi aus Theorie an der Hochschule und Praxis im Unternehmen
- ausbildungsintegrierend: Bachelor- und IHK-Abschluss
- praxisintegrierend: Bachelorabschluss mit Praktika
- Gehalt zwischen 700 und 1800 Euro
- keine Semesterferien, dafür Urlaubstage

Kleiner, aber feiner Unterschied

Die Wahl eines dualen Studienganges sollte gut überlegt und recherchiert sein. Nicht nur die Vor- und Nachteile dieser Studienform sollten abgewogen, sondern auch die unterschiedlichen Ausprägungen unterschieden werden. Denn duales Studium ist nicht gleich duales Studium. Generell wird im dualen Bereich zwischen ausbildungs- und praxisintegrierenden Angeboten unterschieden. Daneben gibt es noch spezielle Programme im Weiterbildungsbereich, die sich schwerpunktmäßig an Berufstätige richten.

Doppelter Abschluss

Wie der Name schon andeutet, wird bei einem ausbildungsintegrierenden Studiengang das Studium mit klassischen Ausbildungsinhalten kombiniert. Die Ausbildung im Unternehmen unterliegt einem von der Industrie- und Handelskammer (IHK) vorgegebenen Ausbildungsplan, der inhaltlich und strukturell mit den Studieninhalten verknüpft ist. Der große Vorteil dieser Studienvariante: Neben dem Abschluss der Hochschule erwerben Studierende zeitgleich einen IHK-Abschluss. Zudem ist die Bindung zum Ausbildungsunternehmen

Eltern beraten ihr Kind bei der Studienwahl. Wir beraten Eltern.

→ Beratung
→ Online-Elternabend
→ Vorträge

www.hs-merseburg.de/eltern

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG
University of Applied Sciences

Das triale Studium – vom Gesellen zum Bachelor zum Meister

INTERVIEW MIT ANN-KATHRIN LAUF

VON DER HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF



Rund drei Millionen Studierende gibt es derzeit in Deutschland – so viele, wie noch nie zuvor.

Demgegenüber stehen knapp 400.000 Lehrlinge im deutschen Handwerk. Es fehlt nachweislich an

Fach- und Führungskräften. Hier setzt das triale Studium an, das unter anderem von der

Handwerkskammer Düsseldorf zusammen mit der Hochschule Niederrhein angeboten wird.

Das Besondere: Absolventen des Studiums erhalten einen Gesellenbrief,

Meisterbrief sowie einen Bachelorabschluss in BWL.

Frau Lauf, aus welchen Gründen wurde das triale Studium entwickelt?

Entstanden ist das triale Studium Handwerksmanagement – Betriebswirtschaftslehre (BA) aus der Notwendigkeit heraus, das Handwerk für junge Menschen wieder attraktiv zu machen. Denn statt nach dem Abitur eine Ausbildung aufzunehmen, entscheiden sich die meisten für ein Studium. Es herrscht ein hoher Fach- und Führungskräfte-mangel, der mit neuen Wegen abgedeckt werden muss.

Was ist das Besondere an dieser Studienform?

Das triale Studium ist zu 100 Prozent auf das Handwerk zugeschnitten. Es vereinbart die Besonderheiten einer handwerklichen Ausbildung mit den Inhalten und Vorteilen eines BWL-Studiums. Daher ist das Studium mit jedem handwerklichen Beruf vereinbar: Das sind 130 mögliche Berufe – im kreativen Bereich, in der Gesundheitsbranche, im Elektro- und Metallgewerbe oder im Bausektor. Entsprechend ist für jeden was Passendes dabei. Aber während das duale Studium mittlerweile in der Hochschullandschaft

etabliert ist, ist das triale Studium bisher noch recht unbekannt.

Wie ist die Kombination aus Handwerksausbildung und Studium genau aufgebaut?

Das triale Studium ist auf zehn Semester ausgelegt. Die Studierenden absolvieren ihre Ausbildung in zweieinhalb Jahren im Betrieb und der Berufsschule. Dadurch erfolgt die Vorbereitung auf den Gesellenbrief auf übliche Art – alle Ausbildungsinhalte werden abgedeckt. Nach dem fünften Semester wird die Gesellenprüfung abgelegt.

Die Studienveranstaltungen werden freitags abends und samstags besucht. Zusätzlich müssen Studierende im Selbststudium ihr Know-how vertiefen. Das erfordert natürlich ein hohes Maß an Initiative und Motivation. Die Meisterschule wird ab dem achten Semester besucht. Die Prüfung wird in der Regel nach circa einem Jahr abgelegt. Nach Vollendung des zehnten Semesters erhalten die Studierenden ihren Bachelor-Abschluss. Die Studiengeschwindigkeit kann individuell angepasst werden, je nach beruflichen und privaten Erfordernissen. Dennoch ist die Vollendung des Studiums und der drei Abschlüsse in dieser Zeit durchaus machbar.

Klingt herausfordernd. Welche Vorteile gibt es?

Der größte Anreiz für das triale Studium ist sicherlich die dreifache Qualifikation aus Gesellen- und Meisterbrief sowie dem Bachelor-Zeugnis. Teilnehmende erlernen ihr Handwerk von der Pike auf und werden dadurch später von Kollegen, Angestellten und zukünftigen Kunden gleichermaßen respektiert. Gleichzeitig sind sie dank des Studiums optimal darauf vorbereitet, einen Betrieb zu führen, mit Banken zu verhandeln und erhalten letztlich ein hohes Maß an Selbstbewusstsein. Der Praxisbezug ist ebenfalls ein großer Vorteil, den Studierende genießen. Die Studierenden können ihr erlerntes Wissen teilweise im Betrieb einbringen. Das ist für viele ein Grund und zusätzliche Motivation, das Studium weiterzuführen – selbst, wenn die Belastung mit sechs Tagen pro Woche hoch ist.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen beim trialen Studium?

Interessierte sollten vor allem den Eigenanteil und den zeitlichen Umfang, den das triale Studium erfordert, nicht unterschätzen. Das typische Studentenleben, wie viele es sich vielleicht vorstellen, fällt oft leider knapp aus.

Welche beruflichen Perspektiven stehen den Absolventen offen?

Durch den Aufbau der Ausbildung wird gewährleistet, dass die Studierenden sowohl ein breites handwerkliches Fachwissen als auch vertiefte BWL-Kenntnisse besitzen. Nach dem Studium steht damit eine Vielzahl an beruflichen Wegen offen: Absolventen können Führungsverantwortung in kleinen und mittelständischen Unternehmen über-

nehmen, eine eigene Firma gründen oder als Teamleiter im handwerklichen Bereich eines größeren Unternehmens tätig werden. Natürlich ist auch die Übernahme des elterlichen Betriebes eine Möglichkeit. Doch das ist kein Muss. Wir gehen davon aus, dass in den kommenden fünf Jahren deutschlandweit rund 125.000 Betriebe einen Nachfolger suchen.

Welche Kosten fallen während des Studiums an?

Während der Ausbildung zum Gesellen erhalten die Studierenden eine reguläre, branchenabhängige Ausbildungsvergütung. Für das Studium werden beispielsweise an der Hochschule Niederrhein keine Studiengebühren verlangt. Lediglich ein Semesterbeitrag über aktuell 315 Euro, in dem das NRW-Ticket enthalten ist, wird zu Beginn eines jeden Semesters fällig. Unter Umständen werden diese Kosten von den Betrieben übernommen. Das ist jedoch eine individuelle Absprache zwischen Arbeitgeber und Lehrling. Auch private Hochschulen bieten triale Studiengänge an, bei denen jedoch zusätzlich Studiengebühren fällig werden können. Das sollten Interessierte bei der Wahl der Hochschule beachten.

Mit welchen Kosten ist darüber hinaus zu kalkulieren?

Der dicke Brocken sind sicherlich die Kosten für die Meisterfortbildung. Durchschnittlich liegen diese bei circa 10.000 Euro inklusive Prüfungs- und Lernmittel. Die meisten Studierenden beantragen Meister-BAföG beziehungsweise Aufstiegs-BAföG, das unabhängig von der Höhe des Einkommens gewährt wird. Das Meister-BAföG besteht zu 50 Prozent aus einem zinsgünstigen Darlehen vom Staat und zu 50 Prozent aus einem Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss. Des Weiteren gibt es Fördermöglichkeiten wie Stipendien und Begabtenförderprogramme. Einige Betriebe beteiligen sich an den Fortbildungskosten.

Welche Voraussetzungen müssen Interessierte bei der Bewerbung mitbringen?

Wer sich für das triale Studium interessiert, sollte sich zunächst einen Ausbildungsplatz in einem von der Handwerkskammer anerkannten Ausbildungsbetrieb sichern. Über die Aufnahme des Studiums sollte vorab gesprochen werden: Erfahrungsgemäß begrüßen die Betriebe die Teilnahme an einem

trialen Studium. Einige Betriebe kennen das Studienangebot sogar bereits. Im Anschluss erfolgt die Bewerbung an der Hochschule.

Wie funktioniert die Bewerbung um einen Studienplatz genau?

Die Bewerbung für einen Studienplatz ist an einer passenden Hochschule bis zum 15. Juli möglich. Hierfür ist die allgemeine Hochschulreife beziehungsweise Fachhochschulreife oder eine gleichwertige anerkannte Vorbildung nötig. Des Weiteren müssen Interessierte oftmals einen Online-Test ablegen. Dort werden Studieninteressierte zum Beispiel mit den Inhalten des BWL-Studiums vertraut gemacht und können prüfen, ob die Inhalte ihren Interessen und Neigungen entsprechen. Die Interessierten erhalten so einen Eindruck davon, welche Tätigkeitsfelder ihnen während des Studiums und im späteren Berufsleben begegnen können und wie diese zusammenhängen. Im Anschluss erfolgt die Einschreibung. Das Studium startet jeweils zum Wintersemester.

Was ist mit Interessierten, die schon in der Ausbildung sind oder diese abgeschlossen haben?

Das triale Studium kann jederzeit während der handwerklichen Ausbildung aufgenommen werden – auch ausgebildete Handwerker können das Studium aufnehmen, sofern sie im erlernten Handwerksberuf beschäftigt sind. In diesem Fall wird die Ausbildung anerkannt und die Teilnehmenden absolvieren nur noch das Studium und die Meisterfortbildung.

Welchen Bedarf sehen Sie am Arbeitsmarkt – sind trial Studierende die Führungskräfte von morgen?

Mit Sicherheit ist die triale Studienform mit viel Aufwand und Initiative verbunden. Die Vorteile sprechen aber für sich: Abiturienten sind nicht gezwungen, sich für oder gegen eine Ausbildung beziehungsweise ein Studium zu entscheiden, sondern können ihre Interessen miteinander kombinieren. Der hohe Bedarf an Nachwuchskräften bringt viele Stellen und damit sichere Jobperspektiven mit sich. Durch die Kombination aus Ausbildung und Studium erhalten Teilnehmer sowohl praktische Erfahrungen als auch wissenschaftlich fundierte Kenntnisse. Wir bilden die Führungskräfte von morgen aus. > Ann-Kathrin Lauf

Volltreffer: Gut informiert ins Traumstudium starten

STARTHILFE STUDIENWAHL: SO GREIFEN SIE IHREM KIND BEI DER ENTSCHEIDUNG UNTER DIE ARME

In Deutschland gibt es aktuell rund 21.300 Studiengänge, darunter circa 9.570 Bachelor-Studiengänge. Bei einer solchen überwältigenden Anzahl an Optionen lässt sich die Frage nach dem passenden Studium leider nicht pauschal beantworten. Je intensiver sich Ihr Kind mit dem Thema auseinandersetzt und je mehr es über sich und seine Interessen weiß, desto klarer wird die Wahl.

Wichtige Fragen: Was kann ich gut, was weniger und was interessiert mich wirklich?

Um herauszufinden, was Ihrem Kind liegt und wofür es sich begeistert, lässt sich zuerst fast immer ausschließen, was überhaupt nicht in Frage kommt. Vielleicht bekommt Ihr Kind Bauchschmerzen bei dem Gedanken an Vorlesungen in Chemie? Solche Kriterien sind erste wichtige Hinweise, um die Auswahl eingrenzen zu können.

Weitere Anhaltspunkte können die Interessen Ihres Kindes sein. Fühlt es sich in der Zusammenarbeit mit anderen Menschen wohl und kümmert sich gerne um die Sorgen und Anliegen anderer? Dann wäre vielleicht ein Studium im sozialen Bereich eine Option. Schreibt Ihr Kind gerne, hat es ein gutes Sprachgefühl und interessiert sich für Medien? Hier könnte ein Studium im Bereich Medien oder Journalismus spannend sein. Nehmen Sie sich die Zeit, um sich mit den Interessen, Stärken und Schwächen Ihres Kindes auseinanderzusetzen und gemeinsam zu überlegen, was das Richtige sein könnte. Sinnvoll ist es auch, weitere Familienmitglieder oder Freunde heranzuziehen: Was passt in deren Augen gut zu Ihrem Kind? Möglicherweise erkennen diese Potenziale, dessen sich Ihr Kind gar nicht bewusst ist.

Wie relevant sind Schulnoten wirklich?

Die Schulnoten sind für die Studienwahl nicht ausschlaggebend, sollten jedoch nicht unberücksichtigt bleiben. Wer stets Schwierigkeiten in Englisch hat, sollte eher kein Studium in englischer Literatur anstreben. Dennoch sind die Schulnoten als Kriterium mit Vorsicht zu genießen, da diese nicht zwangsläufig den Leistungsstand widerspiegeln müssen. Da Inhalte in einem anderen Kontext stehen und die Motivation sowie das Lernsetting anders sind, kann für den Durchschnittsschüler im Fach Chemie ein Studium mit hohem Praxisanteil durchaus passen. Noten bieten also eine Orientierung, sind aber nicht tonangebend.

Wie komme ich an Infos?

Es existieren vielzählige Informationsmöglichkeiten, die bei der Studienwahl unterstützen können:

- Studienführer (Magazine)
- (Online-)Studienwahlportale
- Studienwahltests
- Studienwahlmessen
- Persönliche Gespräche mit anderen Studierenden
- Schnupperstudium
- Tage der offenen Tür an Hochschulen

Gerade online gibt es zahlreiche Informationsmöglichkeiten, die die Studienwahl unterstützen. Studienwahlportale wie zum Beispiel www.bachelor-and-more.de bieten neben Beiträgen rund um die Studienwahl auch Studienganginfos und Studienwahltests. Solche Tests fragen das fachliche Können und die Interessen Ihres Kindes ab und geben Vorschläge für passende Studienfächer. Viele dieser Tests sind kostenlos, einfach zugänglich und ermöglichen einen guten Gesamtüberblick. Besonders sinnvoll sind auch Gespräche mit aktuellen Studierenden oder der Besuch von Studienwahlmessen, auf denen sich Ihr Kind individuell vor Ort beraten lassen kann. In persönlichen Gesprächen wird schnell deutlich, welcher Studienbereich zu Ihrem Kind passt und welcher nicht. Viele Hochschulen veranstalten zudem auch Tage der offenen Tür. Hier bekommt Ihr Kind die Chance, den Campus zu erkunden und mit Studierenden ins Gespräch zu kommen. Es erkennt dabei nicht nur, ob es sich auf fachlicher Ebene für die Themen interessiert, sondern auch, ob es sich an einer Hochschule wohlfühlt.

Was, wenn immer noch Unsicherheit herrscht?

Die Bewerbungsfristen nähern sich und Ihr Kind weiß noch immer nicht, welches Studium infrage kommt? Druck führt dazu, dass sich Abiturienten möglicherweise willkürlich für ein Studium entscheiden. Einer Erhebung durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zufolge bricht fast jeder dritte Bachelor-Studierende das Studium ab.

Doch ein Abbruch kann vermieden werden: Sollte die Entscheidung für einen Studienplatz nicht rechtzeitig fallen, kommt auch ein "Gap Year" infrage – sprich ein Jahr Auszeit zwischen Abitur und Studium. In dieser Zeit gehen Abiturienten häufig ins Ausland, engagieren sich ehrenamtlich oder nutzen das Jahr für Praktika. Gerade Letztere bieten Ihrem Kind die Chance, sich in vielseitigen Bereichen auszuprobieren und spannende Einblicke in Berufsfelder zu bekommen. Übrigens: In vielen Fällen ist auch ein Einstieg zum Sommersemester möglich – so muss kein ganzes Jahr gewartet werden. Wichtig ist, dass Ihr Kind von seiner Wahl überzeugt ist und ein gutes Bauchgefühl hat. <red.

Tipp

7 Fragen, die sich Ihr Kind stellen sollte:

1. Was sind meine Stärken und Schwächen?
2. Was interessiert mich?
3. Was liegt mir nicht?
4. Wie sehen andere mich?
5. Woran habe ich Spaß?
6. Benötige ich mehr Zeit?
7. Welche Möglichkeiten der Überbrückung habe ich?



Praxisnah studieren. Zukunft sichern.

Wir bieten Ihnen eine einzigartige Kombination aus Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften.

Ihre Vorteile:

- optimale Verbindung von Präsenz- und Praxistrimestern
- volle Konzentration auf das Studium durch eine monatliche Vergütung von 1.620 €
- bei erfolgreichem Abschluss bundesweite Karrieremöglichkeiten im Aufgabenbereich der Bundesagentur für Arbeit

Bewerben Sie sich auf die dualen Studiengänge

Arbeitsmarktmanagement
Bachelor of Arts (B.A.)

Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung
Bachelor of Arts (B.A.)



Informieren Sie sich unter
www.hdba.de | www.arbeitsagentur.de/karriere
per E-Mail:
Hochschule.Studierendenservice@arbeitsagentur.de



Studiengang finden leicht gemacht

Wenn nach dem Abi der Kopf vor lauter Wahlmöglichkeiten schwirrt, hilft Durchatmen. Und: Vier konkrete Studienwahlhilfen. Unser Schnellcheck für Unentschlossene – so geht Studiengang finden!



Studienwahltests und Berufswahltests

Studien- und Berufswahltests geben einen ersten Anhaltspunkt, wo die Interessen und Wünsche Ihres Kindes beruflich hinführen können. Im Rahmen dieser Tests wird ermittelt, welche Studiengänge oder Berufe in Frage kommen können. Sie decken die Bereiche „schulische Leistungen“ und „Interessen und Fähigkeiten“ ab. Die angegebenen Daten werden mit verschiedenen Berufsgruppen, Fachbereichen, Studiengängen, Hochschularten sowie Ausbildungsformen verglichen, sodass zuletzt Empfehlungen und Vorschläge ausgegeben werden.

Unbedingt beachten

Die Fragen nach Interessen und Zukunftswünschen können sehr persönlich sein. Außerdem sind die Ergebnisse lediglich als ein Impuls für die weitere Studienwahl zu verstehen. Fragen Sie Ihr Kind, ob es sich mit dem Resultat wohlfühlt. Auch die Ablehnung eines konkreten Vorschlags kann eine wichtige Erkenntnis bei der Entscheidungsfindung sein.

Hier gibts die Anbieter

Neben dem Berufsinformationszentrum (BIZ) der Bundesagentur für Arbeit finden Sie im Internet eine Reihe weiterer Anbieter von Studien- und Berufswahltests, beispielsweise das Vergleichsportal der sogenannten Online-Self-Assessments (OSA) deutschsprachiger Hochschulen. Generell sollten Sie bei der Suche nach einem Test auf dessen Umfang und Seriosität achten. Einige Anbieter verlangen eine Gebühr für die Testdurchführung.



Tage der offenen Tür und Schnuppertage

An Tagen der offenen Tür informieren Hochschulen über ihre Studiengänge und deren Inhalte. Hier können vor Ort Fragen zum Studium geklärt werden. Schnuppertage richten sich gezielt an Schüler. Ihr Kind kann hier Vorlesungen und Seminare besuchen – oft sogar während des „normalen Studienbetriebs“ – wodurch es einen umfassenden Einblick in den Hochschulalltag erhält.

Unbedingt beachten

Tage der offenen Tür bieten viele sachliche Informationen, aber darüber hinaus noch etwas, das Ihr Kind weder im Internet noch in Broschüren findet: Es lernt die Hochschule persönlich kennen. In Kontakt kommen mit Studierenden, das Studentenleben vor Ort erkunden, das Essen in der Cafeteria kosten oder erleben, wie ruhig die Bibliothek ist. Es bietet sich außerdem an, dieses Angebot mit einem Schnuppertag zu kombinieren. Dadurch erhält Ihr Kind einen noch besseren Eindruck vom Studium. Sollten keine Schnuppertage angeboten werden, können Sie nachfragen, ob diese Option eventuell in anderer Weise besteht.

Hier gibts die Infos

Bei der Suche nach Terminen zu Tagen der offenen Tür oder Schnuppertagen ist Eigeninitiative gefragt. Hochschulen schreiben ihre Angebote meist auf ihren Internetseiten aus: vor allem hier sollten Sie entsprechende Infos finden. Ihr Kind kann sich auch in den sozialen Medien nach anstehenden Terminen erkundigen. Die meisten Universitäten und Fachhochschulen sind bei Facebook und Co. aktiv und informieren über anstehende Events. Darüber hinaus werden in Schulen häufig Info-Flyer verteilt und Plakate aufgehängt, die über Angebote meist aus der Region aufklären. Überregionale Terminübersichten finden Sie online auf diversen Bildungswebseiten.



Studienwahlmessen und Informations-Events

Hochschulen präsentieren sich und ihre Angebote häufig auf Studienwahlmessen und Informationsveranstaltungen an Schulen. Vorteil dieser Events: Ihr Kind trifft viele Hochschulvertreter an einem Ort und kann sich so innerhalb weniger Stunden über die unterschiedlichen Studiengänge in persönlichen Gesprächen informieren. Gerade noch unentschlossene Abiturienten erhalten so einen guten Überblick über ihre Möglichkeiten. Auch werden auf diesen Messen Vorträge zu Themen wie Studienwahl, Finanzierung und weiteres angeboten.

Unbedingt beachten

Damit sich der Besuch einer Messe oder eines Informations-Events auszahlt, sollte sich Ihr Kind entsprechend auf diese vorbereiten. Die Veranstalter bieten oft die Möglichkeit, sich über die ausstellenden Hochschulen und deren Studiengänge vorab zu informieren. So kann Ihr Kind Angebote herausuchen, die seinen Vorstellungen und Wünschen entsprechen. Dabei kann es hilfreich sein, zuvor einen Studienwahltest zu machen, um nach passenden Studiengängen zu suchen. Gut vorbereitet, kann Ihr Kind gezielte Fragen während der Beratungsgespräche stellen.

Hier gibts die Infos

Im Internet und in den sozialen Medien wird regelmäßig über Studienwahlmessen informiert. Informations-Events an Schulen werden meist im Voraus angekündigt. Außerdem wird in den regionalen Nachrichten über Angebote berichtet.

An dieser Stelle möchten wir auch auf die Studienwahlmessen von BACHELOR AND MORE hinweisen, die in zahlreichen Großstädten Deutschlands sowie in Wien stattfinden.

www.bachelormessen.de



Studienberatung

Studienberatungen finden häufig im kleinen Rahmen statt und sind sehr individuell. Hier werden die beruflichen Wünsche Ihres Kindes erörtert und Optionen besprochen, wie sich diese durch ein passendes Studium verwirklichen lassen. Finanzierungsmöglichkeiten, Zulassungsverfahren und andere studienrelevante Aspekte können dann ebenso thematisiert werden.

Unbedingt beachten

Jede Hochschule bietet in der Regel die Möglichkeit einer Studienberatung an. Dabei wird in erster Linie auf das Angebot dieser Hochschule Bezug genommen. Bei den Beratungen der Agentur für Arbeit sowie bei unabhängigen Studienberatungen wird hingegen meist weiträumiger national und international nach passenden Studiengängen geschaut. Bei Anbietern von unabhängigen Beratungen können teilweise hohe Kosten anfallen.

Hier gibts die Infos

Kontaktinformationen der Studienberatungsbüros sowie Hochschulen und der Agentur für Arbeit finden Sie online. Informationen zu unabhängigen Beratungsanbietern gibt es auf diversen Bildungswebseiten.



Eine wichtige Entscheidung

STUDIUM ODER AUSBILDUNG – WO LIEGEN DIE BESTEN KARRIERECHANCEN?

Gerhard Müller, Referent für Berufsberatung bei der Bundesagentur für Arbeit, erklärt, welche Überlegungen bei der Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung eine Rolle spielen sollten. Zudem erläutert er die damit verbundenen Karrierechancen und deutet aktuelle Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt.



Bereits vor dem Abschluss des Gymnasiums beziehungsweise der Sekundarstufe II beginnt Ihr Kind, seinen beruflichen Weg zu planen und sucht Antworten auf Fragen wie: Welcher Studiengang ist für mich geeignet? Oder ist eine Berufsausbildung für mich die bessere Wahl?

Die Ergebnisse vieler Umfragen zeigen: Eltern sind bei Berufs- und Studienanfängern die Ratgeber, denen das größte Vertrauen entgegengebracht wird. Sie nehmen deshalb bei der Entscheidung ihrer Kinder über den künftigen Berufsweg eine wichtige Rolle ein. Denn Eltern können am besten unterstützen, wenn es darum geht, die Interessen, Stärken und Fähigkeiten ihrer Kinder zu erforschen und herauszufinden, welche Wünsche und Vorstellungen diese für ihre berufliche Zukunft haben. Naturgemäß fließt dabei auch die Erwartungshaltung der Eltern in die Entscheidung der Kinder ein. Neben diesen persönlichen Motiven und Voraussetzungen werden von Eltern vielfach die Karrierechancen nach dem Studium oder der Ausbildung mit Nachdruck in die Diskussion eingebracht. Dies ist vor allem dann häufig der Fall, wenn ein Studiengang ge-

wählt wird, mit dem nicht automatisch eine konkrete Tätigkeit assoziiert wird, der vielleicht noch neu und deshalb noch nicht am Markt angekommen ist oder dem der Ruf anhaftet, „doch nur brotlose Kunst“ oder gar „nur etwas für Mädchen oder Jungs“ zu sein.

Akzeptanz des Bachelor- und Master-Abschlusses und aktuelle Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Bachelor- und Master-Abschlüsse sind in den vergangenen Jahren zum Regelabschluss geworden und haben die traditionellen Abschlüsse überholt. Im Wintersemester 2021/2022 führten 92 Prozent aller Studiengänge zu einem dieser Abschlüsse. Viele Studierende streben nach dem Bachelor- noch den Master-Abschluss an. Sowohl Bachelor als auch Master sind am Arbeitsmarkt angekommen und werden akzeptiert. Der Arbeitsmarkt bietet jungen Hochschulabsolventen gute Chancen für einen erfolgreichen Start ins Erwerbsleben. Trotzdem kann es beim Berufseinstieg Schwierigkeiten geben, die vor allem bei Uni-Absolventen mit Bachelor-Abschluss häufiger zu Tage treten. Probleme bereitet immer wieder, dass die Unternehmen Berufserfahrung erwarten. Vor allem in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, in Medienberufen oder in speziellen naturwissenschaftlichen Studiengängen – wie zum Beispiel der Biologie – ist derzeit eine gewisse Suchphase einzuplanen,

bevor auch hier in der Regel der Berufseinstieg gelingt.

Überdurchschnittlich gute Chancen gibt es zurzeit in vielen MINT-Fächern, auch mit Bachelor-Abschluss. Im Vergleich der Hochschularten gelingt der Berufsstart mit einem Fachhochschul-Bachelor besser als mit einem Bachelor von Universitäten.

Studium auch ohne Abitur möglich

Aus unterschiedlichen Gründen gelingt es nicht allen Kindern, das Gymnasium oder die gymnasiale Oberstufe mit einer Hochschulzugangsberechtigung zu verlassen. Das muss nicht immer das Aus für den Studienwunsch bedeuten.

Seit rund zwei Jahrzehnten ist es möglich, die fehlende Hochschul- oder Fachhochschulreife durch eine Berufsausbildung und anschließende Berufserfahrung auszugleichen. Beim Medizin- und Pharmaziestudium ersetzt die Note der Meisterprüfung oder Fachwirtprüfung die Abiturnote. Dass diese Möglichkeit angenommen wird, zeigen die Studierendenzahlen: Nach Angaben des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) hat sich die Zahl der Studierenden ohne Abitur seit 2002 vervierfacht und die Tendenz ist steigend. Die Zahlen der Absolventen beweisen, dass Studierfähigkeit nicht allein vom Abiturzeugnis abhängt und praktische Berufserfahrungen ein Plus im Studium darstellen.

Um die Durchlässigkeit zwischen be-

ruflicher und akademischer Bildung zu verbessern, werden parallel zu den klassischen Bachelor- und Master-Studiengängen die hochschulspezifischen Zertifikatsangebote für beruflich Qualifizierte ausgebaut.

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Egal, welcher Abschlusstitel erreicht wird, irgendwann stellt sich die Frage nach den beruflichen Chancen. Wie sieht es derzeit auf dem Arbeitsmarkt aus? Was sagen die Prognosen? Und vor allem: Was heißt das für die Studien- und Berufsentscheidung meines Kindes? Der Arbeitsmarkt für Akademiker hat sich 2021, wie der Arbeitsmarkt insgesamt, von den Auswirkungen der Corona-Pandemie erholt. Es gab dank der Unterstützung durch Kurzarbeitergeld-Zahlungen keine Entlassungswellen.

Zahl der Akademiker steigt

Fast jeder vierte Erwerbstätige hat einen akademischen Abschluss, kommt also von einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Berufsakademie. Die Zahl erwerbstätiger Akademiker ist in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen: seit 2011 um rund 2,3 Millionen beziehungsweise rund ein Drittel. Die Studierendenzahlen haben im Wintersemester 2021/22 mit 2,95 Millionen Studierenden einen neuen Höchststand erreicht. Die Frage, die sich viele Eltern stellen, ist heutzutage häufig: „Wie viele Akademiker werden in Zukunft

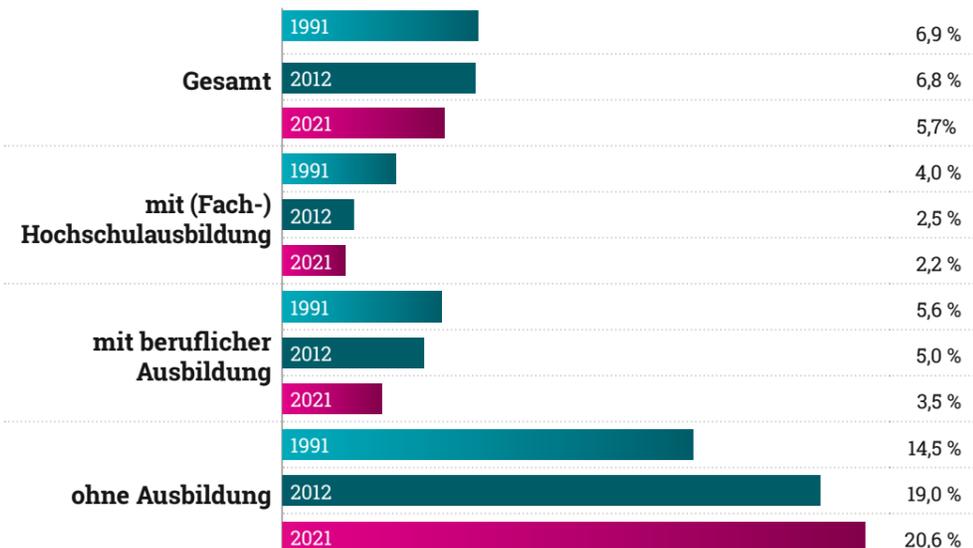
gebraucht, dann nämlich, wenn mein Kind mit dem Studium fertig ist und eine Stelle sucht?“. Weitere Fragen bewegen die Eltern: „Wie sieht es jeweils in den einzelnen Berufsgruppen und Branchen aus?“, „Welche Veränderungen bringt die Digitalisierung der Arbeitswelt mit sich?“ und „Was bedeutet es, wenn der lokale Arbeitsmarkt zunehmend vom globalen Markt abhängt oder sich zum transnationalen Arbeitsmarkt entwickelt?“.

Derartige Fragen sind seriös kaum zu beantworten. Die Faktoren, die solche Entwicklungen beeinflussen, sind schwer kalkulierbar. Neue technologische, weltpolitische und -wirtschaftliche Entwicklungen, Krisen oder humanitäre Herausforderungen wie zum Beispiel Wanderungsbewegungen können sich beachtlich auswirken.

Starke Nachfrage nach Akademikern

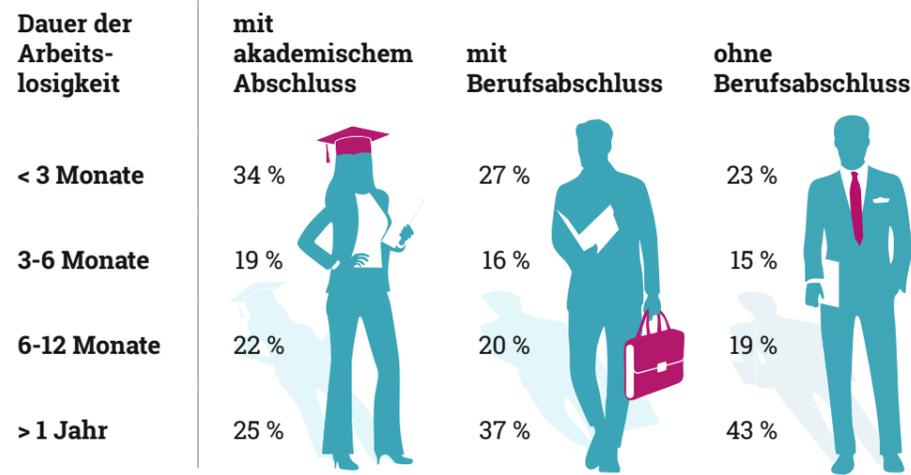
Die Arbeitsmarktsituation für Akademiker entwickelte sich 2021 weiterhin sehr positiv. Nach einem ununterbrochenen Anstieg von 2014 bis zum Jahr 2019 war die Arbeitskräftenachfrage 2020 aufgrund der Corona-Pandemie deutlich gesunken. Im Jahr 2021 erreichte die Zahl der neu gemeldeten Stellenangebote wieder das Niveau von 2019. Der Trend zur Höherqualifizierung setzt sich fort und mündete in einem neuerlichen Höchststand an Beschäftigten. In einigen Berufen und Regionen gab es bereits Besetzungsgpässe. Hier sind vor allem die Softwareentwicklung sowie

Arbeitslosenquote 1991 bis 2021



Betrachtet man die Arbeitslosenquote der Jahre 1991, 2012 und 2021 wird deutlich, dass Arbeitskräfte mit (Fach-)Hochschulausbildung seltener von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Arbeitskräfte mit anderer oder gar keiner beruflichen Ausbildung.
Quelle: IAB/Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit dauert kürzer als bei anderen Qualifikationsgruppen



Akademiker sind im Mittel kürzer arbeitslos als Personen mit geringerer formaler Bildung. 53 Prozent der arbeitslosen Akademiker im Jahr 2021 waren kürzer als ein halbes Jahr arbeitslos.

ärztliches und pharmazeutisches Personal zu nennen. Außerdem sind Lehrkräfte insgesamt sehr stark nachgefragt. Des Weiteren traten in der Rechts- und Steuerberatung, im Versicherungswesen und in der Buchhaltung Besetzungsprobleme zu Tage. Auch die Berufsfelder Bau, Gebäudetechnik, Vermessungstechnik, Landschaftsbau sowie Ver- und Entsorgung waren betroffen. In der Zukunft ergeben sich voraussichtlich Arbeitskräfteengpässe vor allem in IT-Berufen sowie in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen. Bis zum Studienabschluss kann sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt beziehungsweise in einem bestimmten Sektor jedoch deutlich verändert haben.

Demografischer Wandel kann für neue Chancen sorgen

Nicht zu unterschätzen ist zudem die Auswirkung des demografischen Wandels. Jeder vierte Erwerbstätige mit akademischem Abschluss war 2021 mindestens 55 Jahre alt. Dieser Wandel schlägt sich allerdings unterschiedlich stark nieder. Fast jeder dritte Mediziner und Bauingenieur könnte altersbedingt in den nächsten Jahren ausscheiden. Auch in der öffentlichen Verwaltung oder in der Psychologie ist der Anteil Älterer sehr hoch. Anteilig sehr wenig ältere Erwerbstätige finden sich zum Beispiel in der Mediengestaltung und in den MINT-Berufen, was nicht zuletzt auf die gestiegenen Absolventenzahlen der vergangenen Jahre zurückzuführen ist.

Der Arbeitsmarkt wird von vielen Faktoren beeinflusst

Ein hoher Anteil älterer Erwerbstätiger muss allerdings nicht automatisch zu einer Mangelsituation führen. Entscheidender dürfte vielmehr die absolute Anzahl im Vergleich zur künftigen Zahl der Absolventen sein. Darüber hinaus gibt es viele Einflussfaktoren, deren Auswirkungen heute noch gar nicht absehbar sind. So spielen der Strukturwandel der Wirtschaft, die Digitalisierung, neue Technologien, politische Rahmensetzungen, weltpolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen oder Wanderungsbewegungen eine Rolle. Das Bundesinstitut für Berufsbildung sieht aktuell eher die potenzielle Gefahr eines Fachkräftemangels auf der mittleren Qualifikationsebene, wenn die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Danach wird ein Mangel dort prognostiziert, wo ein Hochschulabschluss gar nicht nötig ist. Beispielsweise zeichnen sich Engpässe im Gesundheitsbereich bereits seit längerer Zeit ab.

Duales Studium – eine Karrieregarantie?

Aktuell gibt es gemäß dem Centrum für Hochschulentwicklung 1.989 duale Studienangebote in Deutschland. Dies entspricht einem Anteil von 9,5 Prozent an allen 20.635 Studiengängen im Bundesgebiet. Die Möglichkeit, ausbildungs- oder praxisintegrierte Zeitabschnitte in einem

Betrieb mit einem darauf abgestimmten Hochschulstudium zu kombinieren, spricht insbesondere Studienberechtigte mit einer ausgeprägten Neigung zu praktischen Tätigkeiten an. Der Wunsch nach finanzieller Sicherheit und einer sicheren beruflichen Zukunft spielen ebenso eine wichtige Rolle: Denn bei den meisten Unternehmen gibt es eine Übernahmegarantie und Karriereversprechen. Weil sich jedoch die Phasen an der Hochschule und die praktischen Phasen im Betrieb aneinanderreihen, werden die Anforderungen in einem dualen Studium von den Studierenden als hoch wahrgenommen.

Karrierechancen auch ohne Studium – Berufsausbildung als Sprungbrett

Für viele Berufs- und Studienanfänger sowie deren Eltern stellt sich die Frage: „Muss es immer ein Studium sein?“ Neben dem Studium haben Abiturienten vielfältige Möglichkeiten, durch eine Ausbildung – dual oder in schulischer Form – erfolgreich in das Berufsleben zu starten. So stellten nach dem Datenreport 2021 des Bundesinstituts für Berufsbildung junge Menschen mit Studienberechtigung fast 30 Prozent aller Anfänger der dualen Berufsausbildung im Jahr 2019.

Bei einer derartigen Entscheidung können verschiedene Faktoren eine Rolle spielen: Eine höhere Neigung zu praktischen Tätigkeiten als zu intellektuell-forschenden kann eine Ausbildung ebenso in den

Fokus rücken wie die Tatsache, dass die Arbeitsmarktlage gute Zukunftsaussichten im angestrebten Beruf verheißt. Dem stehen bei vielen Studiengängen zunächst einmal Zulassungsbeschränkungen und zum Teil Wartezeiten auf den Studienplatz gegenüber. Auch ist die Frage, ob das Studium erfolgreich abgeschlossen werden kann, vor allem für Studienberechtigte mit einem schlechteren Notendurchschnitt, oftmals belastend.

Häufig gestaltet sich zudem die Finanzierung einer Ausbildung einfacher, als die eines Studiums, da bereits während der Ausbildung eine Vergütung gezahlt und die finanzielle Unabhängigkeit schneller erreicht wird.

Konkrete Berufsperspektiven helfen bei der Entscheidung

Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsausbildung haben ergeben, dass die Tendenz eine Ausbildung anzustreben umso höher ist, je konkreter die Vorstellungen über die eigenen beruflichen Perspektiven sind. Die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt nach Fachkräften ist größer geworden, sodass sich hier gute Chancen bieten. Ferner sind in den vergangenen Jahren Berufe entstanden, die intellektuell-forschende und künstlerisch-sprachliche Tätigkeitsaspekte enthalten und durchaus eine Alternative zum Studium darstellen. Berufe „Mathematisch-technische Softwareentwickler“ oder „Kaufleute im E-Commerce“ sind nur zwei Beispiele.

Mit speziellen Ausbildungsgängen für Abiturienten bieten viele Unternehmen interessante Alternativen zum Studium für junge Menschen mit Hochschulreife, die sich für eine mehr praxisorientierte Ausbildung interessieren. Dabei wird die praktische Ausbildung im Betrieb mit theoretischen Unterrichtsphasen beziehungsweise Studiensemestern an privaten oder staatlichen Bildungseinrichtungen oder hauseigenen Akademien verzahnt. Das Verhältnis von Theorie und Praxis ist in der Regel zwei zu drei.

Die Studienwahl als Momentaufnahme

Sie sehen: Ihrem Kind stehen nach dem Schulabschluss viele Wege offen. Die richtige Entscheidung zu treffen ist nicht einfach.

Bei der Entscheidung für ein Studienfach sollte es in erster Linie darum gehen, dass dieses zur Person passt und ihren Ansprüchen und Vorstellungen entspricht. Dies

ist umso wichtiger, da sich das Studienangebot immer vielfältiger und dabei auch spezialisierter präsentiert. Zu den „klassischen“, etablierten Studiengängen sind viele neue Bachelor- und Master-Angebote hinzugekommen, die oft auch mit ganz individuellem Zuschnitt von den einzelnen Hochschulen angeboten werden. Deshalb ist es heute noch wichtiger geworden, vor einer Entscheidung durch die Teilnahme an Schnuppertagen oder an Tests herauszufinden, ob ein Studiengang den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen entspricht. Denn falsche Vorstellungen vom jeweiligen Studienfach, den Anforderungen oder von den beruflichen Möglichkeiten können zum Studienabbruch führen.

Gap Year kann bei Entscheidungsfindung helfen

Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsausbildung und des Deutschen Zentrums für Hochschul- Wissenschaftsforschung zeigen, dass Studierwillige das Studium oftmals nutzen, um konkrete berufliche Vorstellungen zu entwickeln. Oder sie entscheiden sich nach der Schule für eine Übergangstätigkeit wie zum Beispiel Freiwilligendienste, Jobben, Auslandsaufenthalte und Praktika, da sie sich über ihren weiteren Berufs- und Ausbildungsweg noch unschlüssig sind.

Überblick zum bestmöglichen beruflichen Einstieg

Damit die Phase der Berufswegplanung nicht erst nach der Schule beginnt, regen Schule und Agentur für Arbeit bereits in den letzten Schuljahren zu den erforderlichen Schritten an und begleiten auf diesem Weg. Dies erfolgt mit vielen Veranstaltungen und Gesprächsangeboten, die den Schülern dabei helfen, sich einen Überblick über Studien- beziehungsweise Berufsfelder zu verschaffen und den bestmöglichen beruflichen Einstieg für sich zu wählen.

Naturgemäß ist jede Studienfachentscheidung eine Momentaufnahme, denn Berufs- und Karriereverläufe sind eher kurvenreich und oft auch von Zufällen begleitet. Bereits während eines Studiums können neue Überlegungen hinzukommen, manchmal Zweifel an der Entscheidung aufkeimen oder sich ganz neue berufliche Ideen entwickeln. Der Wechsel in einen anderen Studiengang oder in eine schulische oder betriebliche Ausbildung bedeutet nicht zwangsläufig eine Beeinträchtigung der Karrierechancen. Im Gegenteil: Wenn

der neue Bildungsgang dem Kompetenzprofil und den eigenen Vorstellungen besser entspricht und mit gutem Erfolg abgeschlossen wird, können sich neue Chancen eröffnen.

„Check -U- Das Erkundungstool für Ausbildung und Studium“ der Bundesagentur für Arbeit hilft, berufsbezogene Fähigkeiten einzuschätzen und herauszufinden, welche Ausbildungen oder Studienfächer passen könnten: www.arbeitsagentur.de

Es gibt Hilfe: Herausforderungen oder Studienzweifel mit Experten besprechen

Davon unabhängig bedeutet ein Wechsel oder Abbruch immer auch einen zeitlichen und finanziellen Verlust. Der Schritt sollte gründlich überlegt werden. Deshalb ist es in dieser Situation ratsam, im Gespräch mit Experten diese weitreichende Entscheidung zu reflektieren. Dazu zählt der Austausch mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit genauso wie mit den Studienberatern der Hochschule. Diese bieten professionelle Unterstützung bei Problemen im Studium sowie beim Berufseinstieg. Gemeinsam mit den jeweiligen Beratern kann Ihr Kind alternative Ideen entwickeln. Praktische Erfahrungen in Betrieben, Verwaltungen und sonstigen Einrichtungen sind immer hilfreich für die späteren Karrierechancen. Häufig sind Praktika sogar vor und während des Studiums verpflichtend.

Oft zählen persönliches Engagement, Kreativität, Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit, gerade bei Absolventen von Fächerkombinationen, bei denen sich ein Berufseinstieg schwierig gestalten kann.

Als Eltern können Sie einen beträchtlichen Beitrag leisten, indem Sie Ihre Kinder bei den anstehenden Entscheidungen argumentativ und emotional unterstützen, auch wenn es einmal Rückschläge geben sollte. > Agentur für Arbeit



Studierende der ersten Generation – Hürden und Chancen



Die Engagierten der Gruppe Hannover kommen zu ihrem monatlichen offenen Treffen zusammen. Foto: ArbeiterKind.de

Nach der schulischen Laufbahn gilt es, eine Entscheidung für den beruflichen Weg zu treffen. Dabei sollen Schüler nach ihren Neigungen und Fähigkeiten eine Wahl treffen und so ihr Potenzial voll ausschöpfen. Allerdings lässt sich in Deutschland die Wahrscheinlichkeit, ob ein Kind studieren wird, immer noch am Bildungsstand der Eltern ablesen. Laut des Hochschulbildungreports 2020 nehmen von 100 Kindern aus Akademikerhaushalten 74 ein Studium auf, während es von 100 Kindern aus nicht-akademischen Familien gerade einmal 21 sind – obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erlangen. Da stellt sich natürlich die Frage, warum derart viele begabte Schüler den Weg an die Hochschule nicht wagen. Die Antwort ist vielschichtig: Es fehlen Informationen rund um das Thema Studium, es gibt Ängste und Vorurteile und manches Mal fehlt auch die familiäre Unterstützung.

Eintritt in eine neue Lebenswelt

Gerade in Familien, in denen kaum jemand oder niemand bisher studiert hat, werden oft Gründe gegen ein Studium genannt. Viele Eltern sind verständlicherweise verunsichert angesichts dieser ihnen unbekannt, akademischen Welt an Hochschulen

und Universitäten und versuchen daher, ihren Kindern den vermeintlich sicheren Weg der Ausbildung nahe zu legen.

Allerdings sprechen gute Gründe für ein Studium, wobei generell gilt: Wer für ein Thema oder einen Beruf brennt, wird auch die Zeit und Arbeit investieren, um das Studium erfolgreich abzuschließen. Wenn junge Erwachsene sich also schon während der Schulzeit für ein bestimmtes Fach oder eine bestimmte Fachrichtung interessieren und begeistern, bringen sie erfahrungsgemäß die Motivation auf, um sich voll und ganz dem Studium zu widmen.

„Was spricht für ein Studium?“

Für ein Studium spricht das Interesse an einem bestimmten Studienfach sowie der Fakt, dass es Berufswünsche gibt, die sich ausschließlich über ein Studium realisieren lassen. Aber auch Gründe wie die Erweiterung des Horizonts, die Eröffnung vieler beruflicher Möglichkeiten sowie die Aneignung spezifischer Fach- und Schlüsselkompetenzen sprechen dafür, ein Studium aufzunehmen. Außerdem ist ein Bachelor-Abschluss – ebenso wie eine Ausbildung – innerhalb von drei Jahren machbar und die Arbeitslosenquote von Akademikern liegt aktuell bei unter drei Prozent.

„Kann mein Kind studieren?“

Viele Eltern, die selbst nicht studiert haben, machen sich berechtigterweise Sorgen, ob ihr Kind den Anforderungen einer Hochschule gewachsen ist. Hierbei gilt es zu bedenken, dass alle, die sich eine Hochschulzugangsberechtigung erarbeitet haben (sei es über das Abitur, nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder mit einem anderen Nachweis der Studierfähigkeit), ein Studium aufnehmen dürfen und grundsätzlich für ein Studium geeignet sind. Ihr Kind bringt außerdem aus dem bisherigen Lebensweg viele Erfahrungen und daraus resultierende Kompetenzen mit, die für einen erfolgreichen Weg an der Hochschule nützlich sind. Zum Beispiel hat Ihr Kind bereits in der Vergangenheit konzentriert gearbeitet, schwierige Aufgaben gelöst und sich eigenständig in Themen eingearbeitet und somit Erfahrungen gesammelt, auf die es im Studium zurückgreifen kann. Deshalb: „Ja, Ihr Kind kann studieren.“

„Wie kann ich mein Kind beim Studieneinstieg und während des Studiums unterstützen?“

Der Weg an eine Hochschule ist für Ihr Kind ein Schritt in einen neuen Lebensabschnitt

und oft gepflastert mit Fragen und Ängsten. Sie helfen Ihrem Kind, indem Sie es dabei ermutigen, diesen Weg zu gehen und bei Bedarf Hilfe zuzusagen, zum Beispiel bei der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten. Grundsätzlich braucht jeder Mensch mindestens eine Person, die an ihn glaubt. Für alle – gerade für Studierende der ersten Generation – ist es wichtig, im (familiären) Umfeld auf Unterstützung bauen zu können. Es geht nicht nur um finanzielle, sondern viel auch um mentale Unterstützung. Ein Satz ist dabei wichtig, besonders wenn jemand mit sich hadert:

„ICH GLAUBE DARAN,
DASS DU ES
SCHAFFEN KANNST.“

Erfahrungsgemäß gibt es im Verlauf eines Studiums immer wieder Hürden wie eine nicht bestandene Prüfung, eine Finanzierungslücke oder unvorhergesehene Ereignisse, die ein Weiterkommen erschweren. Diese gilt es zu überwinden. Aber – und bitte geben Sie dies an Ihr Kind unbedingt weiter – in jeder Situation gibt es Anlaufstellen an den Hochschulen, die bei Schwierigkeiten Hilfe leisten und vielfältige Unterstützung anbieten. An den Hochschulen sind besonders zu nennen: die Ansprechpartner der Studierendenwerke, der Studien- und Sozialberatungen, Vertrauensdozierende sowie die Ehrenamtlichen der Organisation ArbeiterKind.de, die aufgrund ihrer Erfahrungen als Bildungsaufsteiger Ihrem Kind unterstützend zur Seite stehen.

Die Leistungsanforderungen und Erfolgsaussichten eines Studiums sind schwer einzuschätzen und fehlende Erfahrungswerte innerhalb der Familie erschweren Studierenden der ersten Generation oft den Start an der Hochschule. Wo Akademikerkinder auf die Erfahrungen und das Wissen ihrer Eltern bauen können, bleiben „Arbeiterkinder“ meist sich selbst überlassen. Für Eltern ist es eine Herausforderung, die Entscheidung ihres Kindes mitzutragen und dessen akademischen Werdegang trotz Ängsten und Vorurteilen wertzuschätzen. Aber gerade die Anerkennung der Familie ist für Studierende der ersten Generation wichtig, unterstützt diese doch bei Selbstzweifeln und Loyalitäts- sowie Identifikationskonflikten, die Studierenden oft zu schaffen machen.

> Arbeiterkind



Ehrenamtliche aus Ludwigshafen sind zu Gast in einer Schule, um Schülerinnen und Schüler sämtliche Fragen rund ums Studium zu beantworten. Foto: ArbeiterKind.de

ArbeiterKind.de verfolgt die Vision, dass in Deutschland jedes Kind aus einer nicht-akademischen Familie mit geeigneter Qualifikation die Chance auf einen Bildungsaufstieg hat. Deshalb ermutigt die gemeinnützige und spendenfinanzierte Organisation Schüler aus nicht-akademischen Elternhäusern zum Studium und unterstützt sie auf dem Weg zum Studienabschluss und Berufseinstieg.

Die eigene Bildungsgeschichte erzählen und durch das persönliche Beispiel ermutigen – das ist das Erfolgsrezept von ArbeiterKind.de. 6.000 ehrenamtliche Mentoren – meist selbst Studierende der ersten Generation – engagieren sich bei ArbeiterKind.de in 80 lokalen Gruppen. Infoveranstaltungen in Schulen, offene (virtuelle) Treffen, Sprechstunden, das Infotelefon, ein persönliches Mentoringangebot, die Webseite und ein eigenes soziales Netzwerk bieten viele leicht zugängliche Anlaufstellen für Ratsuchende.

Infotelefon: 030 679 672 750 | Mo bis Do von 13 bis 18.30 Uhr
www.arbeiterkind.de

Tipps für Eltern:
www.arbeiterkind.de/als-erste-studieren/tipps-eltern

Finde deine lokale Gruppe: www.arbeiterkind.de/gruppen

Auf in die Welt: Auslandsstudium

LESEN SIE HIER, WARUM SICH EIN AUSLANDSSTUDIUM LOHNT,
WELCHE HERAUSFORDERUNGEN ES GIBT UND WIE SIE IHR KIND
UNTERSTÜTZEN KÖNNEN.



Abenteuer, Freiheit, persönliches Wachstum – alles drin im Gesamtpaket Studium im Ausland. Und doch sprechen noch weitere, sehr viel rationalere Gründe für ein Auslandsstudium. Etwa die Zulassungsbeschränkung populärer Studiengänge an deutschen Hochschulen. Während hierzulande beispielsweise das Medizinstudium mit einem Numerus Clausus – einem bestimmten Notenschnitt des Abiturs – belegt ist, gelten in den meisten europäischen Ländern andere Auswahlkriterien. Plätze werden zum Beispiel nach Losverfahren – üblich in den Niederlanden – oder auf Basis eines Aufnahmetests wie etwa

in Österreich vergeben. Das ermöglicht es Bewerbern, ihr studienrelevantes Wissen in Prüfungen oder Gesprächen zu beweisen – ganz im Gegensatz zur deutschen Vorgehensweise, die die Abiturnote heranzieht, obwohl diese sich zu großen Teilen auch aus dem Abschneiden in Fächern zusammensetzt, die für das Wunschstudium gar nicht relevant sind. Das Studium im Ausland bietet hier eine tolle Möglichkeit, denn was sagt ein Abischnitt schon darüber aus, ob Abiturienten später zu Überfliegern im Medizinstudium und am Ende sogar zu brillanten Medizinerinnen werden? Richtig, nichts.

Booster für Karriere und Persönlichkeit

Die Erfahrungen, die während eines Auslandsstudiums gesammelt werden, hinterlassen darüber hinaus oftmals einen positiven Eindruck bei möglichen Arbeitgebern: Ihr Kind gilt durch ein Studium im Ausland als eigenverantwortlich, selbstständig und weltoffen. Das Plus im Lebenslauf erhöht die Jobchancen und erleichtert den Berufseinstieg.

Daneben bietet ein Studium im Ausland aber zugleich auch eine Reihe persönlicher Vorteile. Studierende werden fern

der Heimat nahezu automatisch selbstständiger, entdecken fremde Kulturen und knüpfen internationale Kontakte. Was das Auslandsstudium darüber hinaus für Ihr Kind attraktiv macht: Ein breites Studienangebot, welches sich teils stark von dem in Deutschland unterscheidet. Gerade Großbritannien, aber ebenso viele andere Länder sind dafür bekannt, besondere und spezialisierte Studiengänge anzubieten, die in Deutschland ihresgleichen suchen. In einigen Ländern ist es sogar möglich, Fächer frei zu kombinieren. Auf diese Weise kann sich Ihr Kind den persönlichen Traumstudiengang zusammenstellen und sich je nach Neigung und Talent bestens entfalten.

Kehrseiten der großen Freiheit

So toll sich all die Vorteile anhören: Betrachten Sie den möglichen Auslandsaufenthalt Ihres Kindes ruhig auch kritisch. Und setzen sich intensiv mit etwaigen Zweifeln auseinander. Die meisten Abiturienten sind zur Zeit ihres Abschlusses gerade erst volljährig, haben bis dato zu Hause gelebt und waren noch nie „auf sich allein“ gestellt. Dies würde sich mit einem Auslandsstudium rapide ändern: Ihr Kind wäre nicht mehr in seinem gewohnten Umfeld und müsste daher in vielerlei Hinsicht eigenverantwortlich handeln und entscheiden. Doch natürlich gilt: Das gleiche Szenario würde Ihrer Familie ebenfalls in Deutschland bevorstehen, wenn sich Ihr Kind für einen Studienplatz an einer deutschen Hochschule fernab von zu Hause bewerben würde.

Zudem sollte der Aspekt der Kosten eines Auslandsstudiums nicht außer Acht gelassen werden. In Deutschland haben die meisten Studierenden während ihres Studiums die Möglichkeit, sich selbst einen Teil der Lebenshaltungskosten durch einen Minijob zu finanzieren. Doch wie sieht das im Ausland aus, gerade wenn Ihr Kind – noch – nicht die Landessprache beherrscht? In den meisten europäischen Ländern ist es möglich und ebenso gern gesehen, wenn Studierende neben ihrem Studium einen Nebenjob ausüben. Eine Arbeitserlaubnis wird dazu nicht benötigt, solange Ihr Kind innerhalb der EU studiert und arbeitet.

Sollte Ihr Kind es sich gerade zu Beginn seines Studiums noch nicht zutrauen, mit den vorhandenen Sprachkenntnissen auf Jobsuche zu gehen, gibt es andere Finanzierungsmöglichkeiten, aus denen geschöpft werden kann.

- Auslands-BAföG
- Stipendien
- Bildungskredite/-fonds

Jeder deutsche Studierende kann Auslands-BAföG für ein Auslandsstudium oder ein Pflichtpraktikum beantragen. Wie hoch die Förderung dann schließlich ausfällt, unterscheidet sich unter anderem je nach Zielland. Dies ist auch für das Stipendien-Programm der EU, Erasmus+, der Fall: Je nachdem, in welchem der 33 teilnehmenden EU-Staaten Ihr Kind studiert, werden Studienaufenthalte von bis zu einem Jahr durch das Programm monatlich mit unterschiedlich hohen Beträgen finanziell gefördert. Außerdem zahlen Erasmus+-Stipendiaten keine Studiengebühren und erhalten gegebenenfalls diverse Sonderzuschüsse.

Geht's auch kürzer? Auslandssemester!

Vorab gilt es zu klären: Soll das gesamte Studium im Ausland absolviert werden? Ein Auslandssemester oder -praktikum kann eine tolle Alternative zum kompletten Bachelor-Studium im Ausland bieten. Fast jede deutsche Universität und Fachhochschule hat mittlerweile Partnerhochschulen im europäischen Ausland, an denen die Studierenden ihr Auslandssemester absolvieren können und gegebenenfalls sogar einen Doppelabschluss am Ende ihres Studiums erhalten. Auch ein Auslandspraktikum ist denkbar: Eine Vielzahl von deutschen Hochschulen konnte in den vergangenen Jahren Kontakte zu ausländischen Unternehmen knüpfen, von denen Ihr Kind profitieren kann.

Doch Vorsicht: Auch angesichts des großen Mehrwerts für Ihr Kind ist ein Auslandsstudium nicht immer sinnvoll. Sollte Ihr Kind beispielsweise den Berufswunsch „Staatsanwalt in Deutschland“ verfolgen, ist es nicht ratsam, im europäischen Ausland Jura zu studieren – Ihr Kind würde das Recht des jeweiligen Landes erlernen und somit auf den falschen Markt vorbereitet werden.

Insgesamt stellt ein Studium im europäischen Ausland eine großartige Alternative zum Studium in Deutschland dar. Was Sie tun können, ist Ihrem Kind beim Entscheidungsprozess zur Seite stehen und – wenn gewünscht – dabei helfen, sich über ein Auslandsstudium zu informieren. Die Vor- und Nachteile abzuwägen, liegt dann schlussendlich bei Ihrem Nachwuchs. Kritisch zu hinterfragen, Sorgen und Finan-

zierungsfragen anzusprechen ist dennoch allemal erlaubt – mit Fingerspitzengefühl und stets verknüpft mit der Botschaft: „Ich unterstütze dich bei deinem Studium – egal, ob hier oder im Ausland.“ <red.



Deutsche Studis im Ausland:

Das sind die 7 beliebtesten Länder für ein Auslandsstudium (2019):

- Österreich
- Niederlande
- Vereinigtes Königreich
- Schweiz
- Vereinigte Staaten
- China
- Frankreich

Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutsche Studierende im Ausland, Ausgabe 2021

Schreckgespenst NC

Vor Studienbeginn gibt es Hürden wie den sagenumwobenen Numerus Clausus.

Was Sie über diese gängige Zulassungsbeschränkung wissen sollten, erfahren Sie hier

Einfach einschreiben und losstudieren? So einfach ist es leider nicht. Zwar sind über die Hälfte der Bachelor-Studiengänge in Deutschland zulassungsfrei, für den Rest aber gibt es Zulassungsbeschränkungen. Welche Voraussetzungen gelten, hängt vom Studiengang, der Hochschule und dem Bundesland ab.

Eine der bekanntesten Zulassungshürden ist der Numerus Clausus (NC). Aber was ist unter dem NC zu verstehen? Was bedeutet er für die Studienwahl? Und welche Zulassungsvoraussetzungen existieren neben dem NC?

Große Nachfrage – der NC regelt's

Wenn ein Studiengang mit einem NC belegt ist, bedeutet das, dass mit großer Sicherheit nicht alle Bewerber zugelassen werden, da es mehr Bewerbungen als Plätze gibt. Um den NC für einen Studiengang zu bestimmen, werden alle Bewerbungen gesichtet. Diese werden sortiert – absteigend nach der Abiturnote. Die verfügbaren Studienplätze werden an die Abiturienten mit den besten Abi-Durchschnitten vergeben. Die Durchschnittsnote des Studierenden, der den letzten Studienplatz erhalten hat, bestimmt den NC für diesen Studiengang.

Für die Studiengänge Medizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie gibt es sogar eine bundesweite Zulassungsbeschränkung durch den NC, ansonsten wird der Numerus Clausus für jede Hochschule einzeln ermittelt.

Nicht immer bestimmt der NC

Gelegentlich gibt es Zulassungsvoraussetzungen, die unabhängig vom NC sind. Dazu können **Sprachkenntnisse, Eignungstests oder Praxiserfahrungen** zählen. Fachbezogene Vorgaben gibt es oftmals bei Studiengängen im gestalterischen Bereich: das kann zum Beispiel die Anfertigung einer Kunstmappe sein.

Was Ihr Kind tun muss, um für den Studiengang zugelassen zu werden, hängt von den jeweiligen Verfahren ab. Bei zulassungsfreien Studiengängen können sich Bewerber für ihr Wunschfach einfach bei der Hochschule einschreiben. Lediglich die Hochschulzulassungsberechtigung (Abitur/Fachabitur) wird benötigt.

Ausführlichere Informationen über typische Zulassungsvoraussetzungen neben dem NC finden Sie ab Seite 34.

Ihr Kind sollte sich frühzeitig über die Einschreibungsvoraussetzungen sowie Fristen und Termine informieren. Auf den Webseiten der Hochschulen finden Sie besondere Zulassungsvoraussetzungen sowie NC-Ergebnisse der vergangenen Semester, die zur Orientierung dienen können.

Wunschstudium trotz hohem NC

Angesichts vergangener NC-Werte neigen viele Abiturienten und Eltern dazu, in Panik zu geraten. Streng genommen sagt der NC aber zunächst gar nichts über kommende Semester aus und dient nur zur Orientierung. Konkrete Rückschlüsse können aus diesem nicht gezogen werden. Möglicherweise fällt der NC im kommenden Semester wesentlich niedriger aus als im Jahr davor, vielleicht auch höher. Ein NC von 1,2 für den Studiengang Psychologie bedeutet nicht automatisch, dass Ihr Kind nur mit einem solchen Abiturnote einen Platz bekommen kann: Lassen Sie die Bewerbung nicht unversucht!

Ein NC sollte nicht abschrecken, sondern als Lernmotivation genutzt werden. Gibt es eine Beschränkung für den Wunsch-Studiengang Ihres Kindes, überlegen Sie gemeinsam, wie Ihr Kind die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen kann oder welche Ausweichmöglichkeiten in Frage kommen – denn es gibt Alternativen.

Chancen nutzen

Die Enttäuschung kommt meist mit der Post – wer einen Ablehnungsbescheid erhält, ist oft frustriert. Es bleibt aber noch ein bisschen Hoffnung: Es gibt immer Bewerber, die eine Zusage erhalten, aber den Platz am Ende nicht annehmen. In solchen Fällen werden mittels eines Nachrückverfahrens die übrigen Studienplätze an die rangnächsten Bewerber vergeben. Hat Ihr Kind den NC knapp verfehlt, so kann es dadurch eine Chance bekommen. Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Nachrückverfahren ist aber die fristgerechte Bewerbung für das Hauptverfahren.

Zum Semesterstart gibt es zudem immer freie Plätze, die verlost werden. Hier kommt es nicht auf die Abiturnote an – allein das Losglück zählt. Wichtig ist, dass sich Ihr Kind im Vorfeld darum kümmert, am Losverfahren teilnehmen zu können. Hierfür ist eine Anmeldung notwendig, wobei jede Hochschule das Verfahren ein wenig anders gestaltet.

Es gilt erneut, sich im Vorfeld nähere Informationen auf den Webseiten der Hochschulen einzuholen. Ist bereits vor der Bewerbung auf einen Studiengang abzusehen, dass Ihr Kind den NC nicht oder nur knapp

erreichen wird, sollten Sie gemeinsam Alternativen herausuchen. Gibt es ähnliche Studiengänge, die ebenfalls interessant sein könnten? Wird der Studiengang an einer anderen Hochschule ohne NC angeboten? Ratsam ist es auf jeden Fall, sich an mehreren Hochschulen und gegebenenfalls auf mehrere Studiengänge zu bewerben. Das erhöht die Chancen auf einen Studienplatz ungemein. Eine Alternative kann auch das Studium im Ausland sein: Hier gibt es oft keinen NC.

Option B: Studieren im Ausland

Immer mehr Abiturienten entscheiden sich dazu, im Ausland zu studieren. Ein Grund dafür ist, dass die Zulassung im Ausland weniger an den Abiturdurchschnitt gekoppelt ist als in Deutschland. Neben der Chance, das Traumstudium zu absolvieren, bietet ein Auslandsstudium weitere Vorteile: Ihr Kind verbessert seine Fremdsprachenkenntnisse, knüpft internationale Kontakte und erwirbt Auslandserfahrungen, die bei Arbeitgebern gern gesehen sind. Ein Studium im Ausland sollte allerdings gut überlegt sein: Fragen der Finanzierung und Anerkennung des Studiums müssen im Vorfeld geklärt werden. < red.

Tipp

DIE BEWERBUNGSFRISTEN NICHT VERPASSEN!

Für den Studienstart zum Wintersemester gibt es eine allgemeine Bewerbungsfrist zum 15. Juli, für Bewerbungen zum Sommersemester ist es der 15. Januar.

An vielen Hochschulen weichen die Fristen jedoch ab. Prüfen Sie die Termine deshalb unbedingt auf den Hochschul-Webseiten oder unter www.hochschulkompass.de

Wichtige Begriffe

Numerus Clausus (NC)

Numerus Clausus bedeutet übersetzt „begrenzte Anzahl“. Auf das Studium bezogen gibt der NC an, welche Abiturdurchschnittsnote der „schwächste“ Bewerber hatte, der noch einen Studienplatz erhalten hat.

Zulassungsfrei

Wer sich auf einen zulassungsfreien Studienplatz bewirbt, kann davon ausgehen, diesen auch zu erhalten. Es reicht also eine fristgerechte Bewerbung.

Zulassungsbeschränkt

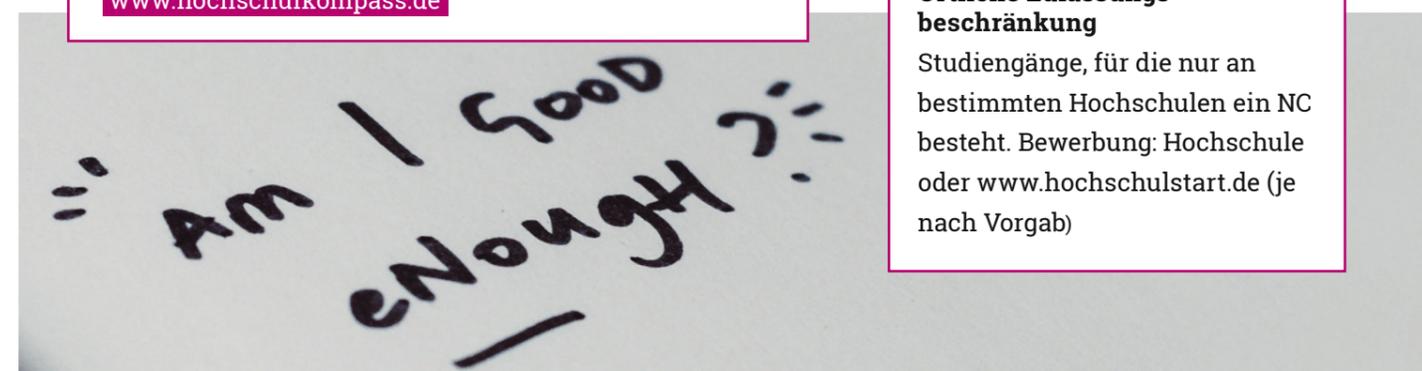
Üblicherweise verläuft die Zulassung anhand der Abiturnoten, es können jedoch auch fachbezogene Leistungsprüfungen das Auswahlverfahren bestimmen.

Zentrale Zulassungsbeschränkung

Studiengänge, für die ein NC an allen Hochschulen in Deutschland erhoben wird, sind Medizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie. Bewerbung: Stiftung für Hochschulzulassung über www.hochschulstart.de

Örtliche Zulassungsbeschränkung

Studiengänge, für die nur an bestimmten Hochschulen ein NC besteht. Bewerbung: Hochschule oder www.hochschulstart.de (je nach Vorgab)



Zugangskontrolle

Hochschulen wählen ihre Studierende mittels verschiedener Zulassungskriterien aus.

Wir bieten einen kurzen Überblick



Auch für NC-freie Studiengänge werden oftmals unterschiedliche Voraussetzungen gefordert, um zur Einschreibung zugelassen zu werden. Hierzu zählen je nach Fachbereich zum Beispiel Eignungstests, Motivationsschreiben und Bewerbungsmappen. Diese helfen Hochschulen dabei, das Potenzial der Studienkandidaten besser einschätzen zu können.

Motiviert formuliert

Motivationsschreiben sind Bestandteil des Bewerbungsverfahrens vieler Hochschulen. Sie zählen zu den beliebtesten Zulassungsverfahren. In diesem Schreiben stellen sich Bewerber vor, präsentieren ihre bisherigen Leistungen und bekunden ihr Interesse am Studienfach. Ein Motivationsschreiben sollte nicht länger als zwei DIN-A4-Seiten sein, meist wird sogar nur eine Seite gefordert. Muss Ihr Kind ein Motivationsschreiben verfassen, gilt es, sich dafür genügend Zeit zu nehmen und gute Argumente zu finden: Insbesondere das Interesse am Studienfach, die persönlichen Kompetenzen und die fachliche Qualifikation Ihres Kindes sollten in dem Schreiben deutlich werden. Einen guten Eindruck

macht es auch, wenn sich Ihr Kind mit dem Angebot der Hochschule und dem Ablauf des Studiengangs auseinandergesetzt hat und auf einzelne Aspekte Bezug nehmen kann.

Hilfreich kann es sein, im Internet nach Beispielen für Motivationsschreiben zu recherchieren, um einen Einblick zu bekommen, was erwartet wird. Hier gibt es zudem Informationen zum Aufbau, sonstigen Formalitäten und Beispielsätze. Allerdings ist bei vorgefertigten Formulierungen Vorsicht geboten. Die Verantwortlichen in Auswahlgremien erhalten viele Motivationsschreiben und haben einen Blick dafür, ob das Schreiben individuell verfasst wurde oder auf eine Vorlage aus dem Internet zurückzuführen ist.

Sprachtest? Yes! Si! Oui!

Wenn für die Aufnahme des Studiums Fremdsprachenkenntnisse erforderlich sind, müssen diese meist noch vor Beginn des Studiums, etwa in Form eines Sprachtests, nachgewiesen werden. Das ist besonders dann der Fall, wenn das Material für das Studium vermehrt in einer anderen Sprache vorliegt oder die Sprache selbst

Gegenstand des Studiums ist. Grundlegender Teil der Bewerbung ist ein Sprachtest auch dann, wenn ein Studium im Ausland angestrebt wird.

Welches Sprachniveau (im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen) nachgewiesen werden muss, und wo der Sprachtest zu absolvieren ist, ist individuell vom Studiengang abhängig. Dadurch kann auch die Schwierigkeit des Tests variieren. Häufig werden Grammatikkenntnisse, Lese- und Hörverstehen sowie Sprech- und Schreibfähigkeiten getestet. Ihr Kind sollte sich im Vorfeld informieren, welche Anforderungen die Hochschulen stellen. Sinnvoll ist es auch, Probe-Tests zu durchlaufen, um eine erste Einschätzung zu erhalten und sich auf den Sprachtest vorzubereiten. Oft stellen Hochschulen Mustertests zur Verfügung, sodass Bewerber sich ein Bild davon machen können, was auf sie zukommt.

Der Test entscheidet

Besonders bei sehr beliebten Studiengängen müssen Bewerber häufig einen schriftlichen Zulassungstest ablegen, der darüber entscheidet, wer zum Studium zu-

gelassen wird. Hierbei wird das Vorwissen und das grundlegende Verständnis Ihres Kindes für den Fachbereich geprüft. Es geht allerdings nicht um Details, sondern um allgemeine Fragen zum Studienfach.

Um sich auf einen Zulassungstest vorzubereiten, geben Hochschulen oftmals Broschüren und Informationsmaterial heraus. Auch online stehen solche Infos oft kostenlos zur Verfügung. Es gibt zudem Kurse zur Vorbereitung. Hier ist allerdings Vorsicht geboten. Hinterfragen Sie die Notwendigkeit solcher Kurse und bedenken Sie, dass diese recht kostspielig werden können.

Authentisch im Gespräch

Auch Zulassungsgespräche sind beliebte Verfahren im Bewerbungsprozess. Mittels dieser wird die Motivation der Bewerber überprüft sowie grundlegende Kenntnisse des Studienfachs abgefragt.

In der Regel stellt sich Ihr Kind in einem Zulassungsgespräch zunächst selbst vor und beschreibt seinen bisherigen Werdegang. Zudem wird nach Zukunfts- und Berufsplänen gefragt. Über tiefliegende Fachkenntnisse muss Ihr Kind natürlich noch nicht verfügen. Es wird geschaut, ob

man zueinander passt. Die Verantwortlichen möchten vor allem prüfen, wie ernst es Ihrem Kind ist, um zum einen den Studienerfolg einschätzen zu können und zum anderen Studienabbrüche zu vermeiden. Wichtig ist daher, dass sich Ihr Kind möglichst authentisch gibt und Begeisterung für das Studienfach vermitteln kann.

Kreativtest Bewerbungsmappe

In Studiengängen wie Kunst und Design muss die Eignung in Form von Arbeitsproben nachgewiesen werden. Grund dafür ist, dass solche Studiengänge sehr praxisorientiert sind, weshalb Ihr Kind Kreativität und ein gewisses künstlerisches Talent mitbringen sollte. Diese Anforderungen werden mittels Sichtung einer Bewerbungsmappe überprüft. Häufig gibt es nur wenige Studienplätze, auf die sehr viele Bewerbungen kommen. Die Verantwortlichen müssen demnach in kurzer Zeit eine Vielzahl an Mappen sichten – die Mappe muss also am Besten auf den ersten Blick überzeugen. Die Vorgaben können von Hochschule zu Hochschule in Umfang, Thema, Fristen sowie gegebenenfalls Aufgabenstellungen variieren.

Vorpraktika und Berufserfahrung

Insbesondere für Studiengänge wie soziale Arbeit oder ingenieurwissenschaftliche Studiengänge wird gelegentlich ein Vorpraktikum vorausgesetzt. Einen Studienplatz erhält Ihr Kind in diesem Fall nur dann, wenn es in der Studienrichtung ein Praktikum absolviert hat. Ein Vorpraktikum birgt die Chance, einen Einblick in den späteren Beruf zu erhalten und bereits im Vorfeld zu entscheiden, ob der Studiengang den Vorstellungen entspricht. Jedoch haben nicht alle Hochschulen die gleichen Anforderungen an ein Vorpraktikum, sodass die Dauer unterschiedlich ausfallen kann. Sechs bis zehn Wochen sind ein etwaiger Orientierungswert. Für das Praktikum bietet sich die Zeit zwischen Abitur und Studienbeginn an. Es ist daher ratsam, sich schon vor dem Abschluss um einen passenden Praktikumsplatz zu bemühen. Hat Ihr Kind bereits ein Praktikum in dem vorgegebenen Bereich absolviert, wird dieses von vielen Hochschulen anerkannt. Dafür muss der Schwerpunkt des Praktikums zum Studium passen. Wenn das zutrifft, steht der Anerkennung fast nichts mehr im Wege. > red.

imc | FH KREMS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Dein Studium
in Österreich

JETZT
INFORMIEREN

- WIRTSCHAFT
- DIGITALISIERUNG & TECHNIK
- GESUNDHEIT
- LIFE SCIENCES



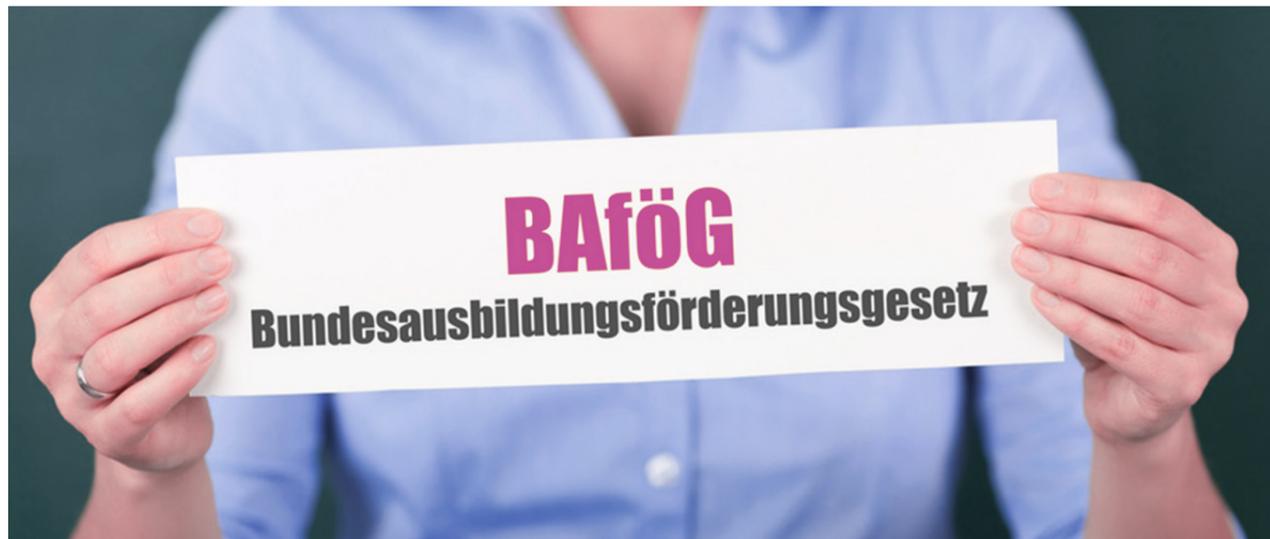
Alle Studiengänge im Überblick:

www.fh-krems.ac.at

Geldsegen vom Staat

BAföG - eigentlich bekannt, aber dennoch schwer zu durchschauen.

Wissenswertes über die finanzielle Unterstützung für Studierende



Lebensmittelkosten, Versicherungen, das WG-Zimmer und Studienutensilien: Studieren ist besonders in finanzieller Hinsicht oft eine Belastung. Das Bundes-Ausbildungsförderungsgesetz (BAföG) soll Studierenden dabei helfen, ihrem Wunsch-Studium unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern nachgehen zu können. Jedoch ist es durch die komplexe Gesetzeslage nicht immer einfach, einen Überblick über die genauen Regelungen zu erhalten. Welche Voraussetzungen muss Ihr Kind mitbringen und wie wird der Bedarf berechnet? In welchem Maße wird Ihr Einkommen dabei berücksichtigt und ab wann startet die Rückzahlung? Wir beantworten die dringendsten Fragen.

Lohnt sich der Antrag?

Ob Ihr Kind BAföG-berechtigt ist, lässt sich pauschal nicht sagen. Allerdings existieren einige Hinweise, die bei der Einschätzung helfen können. Studiert Ihr Kind an einer Fachhochschule, Akademie oder Universität, müssen zudem folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Staatsangehörigkeit (§ 8 BAföG):

Sowohl deutsche Staatsangehörige als auch

viele in Deutschland lebende Ausländer sind BAföG-berechtigt. Da die Bestimmungen für letztere Studierende sehr vielschichtig sind, sollte sich Ihr Kind möglichst früh vom zuständigen Amt für Ausbildungsförderung beraten lassen.

2. Eignung (§ 9 BAföG):

Grundsätzlich bedeutet dies, dass Ihr Kind während seines Besuchs der Ausbildungsstätte Studienleistungen erbringt und die Ausbildung in der vorgesehenen Regelstudienzeit abschließt. Hierfür muss dem BAföG-Amt regelmäßig bescheinigt werden, dass sich Ihr Kind zum Studium zurückgemeldet hat. Nach dem vierten Semester wirft das Amt zudem einen genaueren Blick auf den Leistungsstand der Studierenden.

3. Alter (§ 10 BAföG):

Um BAföG zu erhalten, müssen die Empfänger das Studium vor Vollendung des 45. Lebensjahres beginnen. Ausnahmen bilden unter anderem Absolventen des zweiten Bildungsweges sowie Personen, die aus persönlichen oder familiären Gründen bisher am Studieren gehindert waren.

Erfüllt Ihr Kind die Grundvoraussetzungen, steht einer Antragstellung im Grunde nichts im Wege. Da die Förderung durch das BAföG allerdings für Studierende gedacht ist, die nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, um ihren Studienbedarf zu decken, werden das eigene und das Einkommen der Eltern sowie des Ehepartners bei der Berechnung der Anspruchshöhe miteinbezogen.

Wie viel ist möglich?

Bei der Berechnung des BAföG-Satzes wird zuerst der „Bedarf“ der potenziellen Empfänger ermittelt. Dieser setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen:

Höhe des Grundbedarfs: 452 Euro

Dieser Betrag wird auch Bedarfssatz genannt und legt fest, wie viel ein Studierender typischerweise für seinen Lebensunterhalt benötigt.

Wohnpauschale: 360 Euro

Für Kinder, die nicht bei ihren Eltern oder in deren Eigentum wohnen, kommt diese Wohnpauschale hinzu.

Kranken- und Pflegeversicherungszuschlag: 122 Euro

Fällt der Studierende zudem aus der gängigen Familienversicherung heraus und muss selbst für die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung aufkommen, kann er ebenfalls entsprechende Zuschläge erhalten – dies aber wohlgerne nicht, wenn durch einen Nebenjob die Einkommensgrenze überschritten wird und sich Ihr Kind selbst versichern muss.

Kinderbetreuungszuschlag: 160 Euro je Kind

BAföG-Berechtigte, die selbst bereits Kinder unter 14 Jahren haben, erhalten zudem einen Kinderbetreuungszuschlag.

Der aus diesen Faktoren ermittelte Bedarf von maximal 934 Euro monatlich für kinderlose Studierende dient dem Amt zunächst als Rechengröße, von der nun Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Empfängers abgezogen werden. Voll angerechnet werden dabei zum Beispiel Waisenrenten, Stipendien oder Ausbildungsbeihilfen, sobald diese bestimmte Freibetragsgrenzen überschreiten. Nicht angerechnet werden hingegen Mindestelterngeld, Kindergeld oder Studienkredite.

Wovon hängt es ab?

Relevant für Eltern ist beim BAföG-Antrag vor allem das „Formblatt 3“, welches die Einkommenserklärung der Unterhaltspflichtigen umfasst. Beim Ausfüllen werden grundsätzlich nur Informationen zum Einkommen aus dem vorletzten Kalenderjahr eingeholt. Je nachdem, ob Sie verheiratet, alleinerziehend oder berufstätig sind oder weitere förderungsberechtigte Kinder haben, ergeben sich unter Berücksichtigung der von Ihnen im vorletzten Jahr gezahlten Steuern, Werbungskosten und einer Sozialpauschale verschiedene Freibeträge (§ 25 BAföG). Für das Wintersemester 2022/23 belaufen sich diese Freibeträge auf:

- **2.000 Euro für verheiratete oder in einer Lebenspartnerschaft verbundene Eltern**
- **1.330 Euro für jeden getrenntlebenden bzw. alleinstehenden Elternteil**
- **665 Euro für einen Stiefelternanteil**
- **605 Euro für jedes Kind und weitere Unterhaltsberechtigte, die sich nicht in einer förderungsfähigen Ausbildung befinden**

Bis zu 50 Prozent des diesen Freibetrag übersteigenden Einkommens bleibt fürs BAföG anrechnungsfrei. Der Rest wird dann mit dem Bedarf Ihres Kindes verglichen und – sollte die vorgesehene Bedarfssumme nicht erreicht werden – durch eine anteilige oder volle BAföG-Förderung aufgestockt.

Keine Angst vor Schulden

Die Förderung durch BAföG charakterisiert sich vor allem durch Zinslosigkeit, eine begrenzte maximale Rückzahlungssumme und die lange Rückzahlungsfrist.

50 Prozent der Förderung erfolgt als Zuschuss, die andere Hälfte als unverzinsliches Staatsdarlehen. Das bedeutet, dass nur die Hälfte des gesamten Förderungsbetrags zurückgezahlt werden muss. Zudem ist die Darlehensschuld aktuell auf maximal 10.010 Euro begrenzt.

Etwa viereinhalb Jahre nach Ende der Förderungshöchstdauer erhält Ihr Kind einen Brief vom Bundesverwaltungsamt, in dem es über das Prozedere der Rückzahlung und die Höhe der Raten informiert wird. Diese können monatlich mindestens 130 Euro rechnen. Wenn das Nettoeinkommen Ihres Nachwuchses nur knapp über dem Freibetrag liegt, ist es möglich, dass die monatlichen Raten noch geringer ausfallen. Ebenso lässt sich die Rückzahlungsverpflichtung auf Antrag für jeweils ein Jahr aufschieben. Ein weiterer Vorteil: Werden die Schulden in größeren Summen oder gar auf einen Schlag beglichen, kann zusätzlich ein Nachlass von der Restschuld in Höhe von bis zu 38 Prozent beantragt werden. Ihr Kind hat somit mehr als genug Zeit, um die während des Studiums entstandenen Schulden zu sehr günstigen Konditionen zurückerzahlen.

BAföG - eine gute Sache

Von allen derzeit geläufigen Darlehensformen stellt das BAföG die in finanzieller Hinsicht nach wie vor günstigste Variante dar. Der größte Nachteil besteht allerdings darin, dass nicht jedem die staatliche Ausbildungsförderung zusteht.



**KURZUM:
EIN BAFÖG-ANTRAG
KOSTET NICHTS UND
KANN SICH LOHNEN**

Die Antragsstellung ist definitiv einen Versuch wert. Unterstützung beim Antrag und Beratung zu den Konditionen erhalten Sie bei den BAföG-Ämtern und den Zuständigen der Ausbildungsstätte Ihres Kindes. >red.

Tipp

BAföG-Formen, wie z. B. das elternunabhängige oder Auslands-BAföG sind an andere Voraussetzungen geknüpft. Sollte Ihr Kind gemäß der „normalen“ Variante momentan nicht förderungsberechtigt sein, könnten diese Fördermöglichkeiten infrage kommen.

Sollte sich etwas an Ihren Einkommensverhältnissen in der letzten Zeit, beispielsweise aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Eintritt in den Ruhestand, geändert haben, muss ein Aktualisierungsantrag gestellt werden. Bei diesem wird nur das aktuelle Einkommen für die Berechnung berücksichtigt.

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.bafög.de

Mehr Chancen durch Stipendien

WAS ELTERN WISSEN SOLLTEN

Ein Stipendium kann im Studium eine finanzielle Erleichterung sein.

Jedoch: Viele Stipendien bleiben offen, da es nicht ausreichend Bewerber gibt.

Stipendien sind nur etwas für Hochbegabte?!

Fälschlicherweise werden Stipendien oftmals mit einer Förderung für Hochbegabte assoziiert. Dieses Vorurteil hält sich so hartnäckig, dass viele potenzielle Kandidaten den Schritt einer Bewerbung nicht wagen. Die Wahl eines Namens wie „Begabtenförderungswerk“ kommt diesem Vorurteil nicht gerade zugute.

Unwissenheit oder bestehende Vorurteile sorgen also dafür, dass die Kapazitäten vieler Stiftungen nicht ausgeschöpft werden und somit den Studierenden die Chance auf Förderung entgeht.

Wie wird gefördert und wer vergibt die Stipendien?

Ein Stipendium bietet finanzielle oder auch materielle Förderung für ein Studium. Die finanzielle Förderung muss dabei in der Regel nicht zurückgezahlt werden. Ziel ist es, die Studierenden neben dem Studium zu entlasten und in ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu fördern.

Es existieren aktuell 13 Förderungswerke, deren Fördermöglichkeiten durch Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vorgegeben sind. Daneben gibt es zahlreiche Studienbeihilfen anderer Institutionen. Je nach Stipendium kann die Förderung sowohl finanziell als auch ideell erfolgen – beispielsweise in Form von Seminaren oder persönlicher Betreuung.

Die Vergabe von Stipendien unterliegt je nach Stiftung unterschiedlichen Kriterien, beispielsweise Bedürftigkeit, Leistung oder Engagement.

Vorteile eines Stipendiums

Die finanzielle Unterstützung ist definitiv einer der Vorzüge eines Stipendiums. Sie bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich auf das Studium zu konzentrieren. Studienvorhaben außerhalb Deutschlands werden meist gesondert bezuschusst – das ermöglicht Interessierten ein Semester im Ausland.

Bietet das Stipendium neben der finanziellen auch eine ideelle Förderung an, so ist diese als Herzstück eines Stipendiums anzusehen: Neben dem Ausbau des eigenen Netzwerks werden im Rahmen von Seminaren berufsrelevante Kompetenzen wie Rhetorik oder Management ausgebaut.

Höhe der Förderung

Die finanzielle Förderung hängt jeweils von der Stiftung und der wirtschaftlichen Situation der Eltern ab. Für die 13 Förderungswerke, die Stipendien nach BMBF-Richtlinien vergeben, lässt sich die finanzielle Förderung pauschalisieren: Neben einem Büchergeld von 300 Euro, die jedem Stipendiaten zusteht, kommt eine Studienpauschale hinzu. Diese wird analog zum BAföG-Satz berechnet – ist also unter anderem abhängig vom Einkommen der Eltern.

Was erwartet eine Stiftung von den Geförderten?

Die Erwartungen der Stiftungen sind von Stipendium zu Stipendium unterschiedlich. Häufig stehen für die Stiftungen Leistung oder soziales Engagement im Vordergrund. Einige verpflichten ihre Stipendiaten auch

zur Teilnahme an Seminaren, jährlichen Semester-Berichten oder halbjährlichen Leistungsnachweisen.

Persönlichkeit und Engagement: darauf achten Stipendiengeber

Je nach Stiftung liegen unterschiedliche Förderungskriterien vor. Von Bedürftigkeit, Migrationshintergrund, Leistungen und Motivation ist unter den mehr als 3.000 Stipendienprogrammen alles dabei. Es existieren auch solche speziell für Sprachkurse, Auslandsaufenthalte, Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben. Der Großteil der Stipendien richtet sich übrigens an Studierende, doch auch Auszubildende können gefördert werden. Für die bekannten Förderungswerke gilt, dass insbesondere auf Leistung, Engagement und Persönlichkeit Wert gelegt wird. Kernkriterium stellt allerdings definitiv die eigene Initiative dar. Generell stehen die Chancen auf ein Stipendium, gerade bei kleineren Stiftungen, ganz gut. Wer also nicht wagt, der nicht gewinnt.

Rechtzeitig bewerben

Auch hier gilt: Abhängig von der Stiftung existieren unterschiedliche Bewerbungszeiträume, über die sich Interessierte frühzeitig gründlich informieren sollte. Oftmals sind Motivationsschreiben, Lebenslauf und weitere Dokumente erforderlich. Hier gilt: alles rechtzeitig vorbereiten. Der Aufwand lohnt sich in jedem Fall. Zwar wird es die Zusage leider nicht immer auf Anhieb geben, aber auch Absagen bringen Bewerber in der persönlichen Entwicklung weiter. <red.

Stipendien

DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN

IM ÜBERBLICK

Schon gewusst?

Nur etwa vier Prozent aller Studierenden erhalten ein Stipendium, obwohl viele – insbesondere kleinere – Stiftungen noch durchaus Kapazitäten haben, Stipendien zu vergeben - hier fehlt es allerdings an Bewerbungen.

Stipendien können auf Grundlage von

- Bedürftigkeit
- Migrationshintergrund
- Sozialem Engagement
- Auslandsvorhaben
- Sprachfähigkeiten
- Promotionsvorhaben
- Geburtsort

vergeben werden

Fünf Fakten:

1. Auch ohne 1,0 Abitur erhält man ein Stipendium.
2. Bestnoten sind keine Voraussetzung für Stipendien.
3. Für ein Stipendium muss man sich nicht zwangsläufig gesellschaftlich engagieren.
4. Es gibt weitaus mehr als 3.000 Stipendienprogramme.
5. Nicht nur Überflieger werden gefördert.

13 BEGABTEN-FÖRDERUNGSWERKE

Auslandsstipendium

Es gibt nicht nur Stipendien, die den Lebensunterhalt während des Studiums an einer deutschen Universität fördern. Gerade im Auslandssemester oder -praktikum sind Studierende mit hohen Ausgaben konfrontiert, bei denen Stipendien unter die Arme greifen können.

Politisch:

Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Neumann-Stiftung, Hans-Seidel-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Gewerkschaftlich:

Hans-Böckler-Stiftung

Unabhängig:

Stiftung des Deutschen Volkes, Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Religiös:

Avicienna-Studienwerk, Cusanuswerk Bischöfliche Studienförderung, Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk, Evangelisches Studienwerk Villigst

Zum Nachlesen: www.stipendiumplus.de | www.mystipendium.de | www.deutschlandstipendium.de

Studium und Steuern

SO SETZEN SIE STUDIENKOSTEN VON DER STEUER AB

Ein Studium ist mit hohen Kosten verbunden. Rund 30.000 Euro müssen nach einer Erhebung des Deutschen Studierendenwerks im Durchschnitt für ein dreijähriges Bachelor-Studium an einer staatlichen Hochschule in Deutschland zur Finanzierung von Ausbildung und Lebensunterhalt aufgebracht werden. Bei einem Studium an einer Privatiuni oder im Falle eines Auslandsstudiums kann dieser Betrag noch wesentlich höher liegen. Doch hohe Kosten sollten nicht von einer akademischen Ausbildung abschrecken. Denn an vielen Studienkosten beteiligt sich der Staat: Eltern und ihre Kinder können Ausbildungskosten steuerlich geltend machen und sich somit einen Teil der Kosten vom Staat zurückholen.

Dafür ist die Abgabe einer Steuererklärung unerlässlich. Studierende können unter bestimmten Voraussetzungen in ihrer

Steuererklärung ihre angefallenen Studienkosten geltend machen. Eltern können sich durch die Beanspruchung von Freibeträgen und Kindergeld einen Teil ihrer Kosten zurückholen. Wenn kein Anspruch mehr auf Kindergeld besteht, können sie Aufwendungen für den Unterhalt und die Ausbildung ihrer Kinder bis zu einer bestimmten Höhe von der Steuer absetzen.

Wie Eltern Studienkosten geltend machen können

Grundsätzlich sind Eltern verpflichtet, ihrem Kind eine Erstausbildung zu ermöglichen. Wenn das Kind Anspruch auf BAföG-Leistungen hat, reduzieren sich die finanziellen Verpflichtungen der Eltern entsprechend. Da ein Studium eine lohnenswerte Investition in die berufliche Zukunft ist - und das BAföG oft

nicht genügt oder kein Anspruch besteht - greifen viele Eltern ihren Kindern bei der Finanzierung ihrer Ausbildung unter die Arme. Der Fiskus honoriert dieses Engagement, indem er Eltern im Gegenzug steuerliche Vergünstigungen ermöglicht. Welche das sind, hängt auch vom Alter ihrer Kinder ab.

Das Kind ist unter 25 Jahre alt

Vom 18. bis 25. Lebensjahr ihrer Kinder haben Eltern unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin Anspruch auf Kindergeld: Entweder befindet sich das Kind in einer Ausbildung (darunter fallen Schule, Studium oder Berufsausbildung), wartet auf deren Beginn oder bewirbt sich für eine Ausbildung. Auch während des Freiwilligendienstes oder während eines berufsbezogenen Praktikums gibt es weiterhin Kindergeld. Für die ersten beiden Kinder beträgt das Kindergeld 219 Euro pro Kind und Monat, für das dritte Kind 225 Euro und ab dem vierten Kind gibt es 250 Euro (Stand: 2022). Liegt eine Behinderung beim Kind vor, können Kindergeld und Freibeträge auch über das 25. Lebensjahr hinaus gewährt werden.

Für den Anspruch auf den Kinderfreibetrag gelten dieselben Voraussetzungen wie für das Kindergeld. Allerdings können Eltern nur eines von beidem nutzen. Während das Kindergeld monatlich ausgezahlt wird, wird der Kinderfreibetrag im Rahmen der Steuererklärung vom zu versteuernden Einkommen der Eltern abgezogen und wirkt somit steuermindernd. Der gesamte Kinderfreibetrag beträgt aktuell 8.388 Euro (Stand: 2022) pro Jahr und Kind für beide Elternteile zusammen. Für Eltern, die keine gemeinsame Steuererklärung abgeben, halbiert sich der Freibetrag auf jeweils 4.194 Euro. Als Faustregel gilt, dass sich bei höheren Einkommen die Steuerersparnis durch den Kinderfreibetrag finanziell mehr lohnt als die monatlichen Kindergeldzahlungen. Ob der Kinderfreibetrag oder das Kindergeld vorteilhafter ist, ermittelt das Finanzamt automatisch für jedes Kind im Rahmen der Steuererklärung. Das nennt sich Günstigerprüfung.

Erststudium

Unter Erststudium fällt ein Studium, bei dem die vorhergehende Ausbildung kürzer als zwölf Monate war.

Zweitstudium

Unter Zweitstudium fällt ein Master- und duales Studium mit vorheriger Ausbildung von über zwölf Monaten.

Sonderausgaben

Sonderausgaben können pro Jahr bis maximal 6.000 Euro steuerlich geltend gemacht werden.

Werbungskosten

Werbungskosten können im vollen Umfang steuerlich geltend gemacht und als Verlust vorgetragen werden.

(noch) kein Verlustvortrag

Sonderausgaben können nur im Jahr des Entstehens von der Steuer abgesetzt werden.

Verlustvortrag

Werbungskosten können bis zu sieben Jahre rückwirkend als Verluste geltend gemacht werden.

Besteht Anspruch auf Kindergeld beziehungsweise den Kinderfreibetrag, können Eltern zusätzlich den sogenannten Ausbildungsfreibetrag nutzen. Der Ausbildungsfreibetrag soll ausbildungsbedingte Mehrkosten für die auswärtige Unterbringung des Kindes auffangen. Er beträgt 924 Euro für ein volles Kalenderjahr und wird ebenfalls vom zu versteuernden Einkommen der Eltern abgezogen. Auch hier halbiert sich der Freibetrag für Eltern mit getrennter Veranlagung. Das Kind muss volljährig sein, studieren oder eine andere Ausbildung absolvieren und darf nicht mehr im Elternhaus leben. Der Ausbildungsfreibetrag wird für jeden Kalendermonat berechnet. Sollte das Kind zum Beispiel im Jahr neun Monate studiert haben, stehen entsprechend 693 Euro zu.

Das Kind ist 25 Jahre oder älter

Sobald das studierende Kind das 25. Lebensjahr vollendet hat, entfallen zwar die steuerlichen Vergünstigungen in Form von Kindergeld, Kinderfreibetrag und Ausbildungsfreibetrag. Doch können Eltern jetzt die Unterhalts- und Ausbildungskosten für ihr (unverheiratetes) Kind als außergewöhnliche Belastungen von der Steuer absetzen. Die Aufwendungen können in Geld oder in Naturalien erfolgen. Die Steuerersparnis kann nun durchaus höher sein als das entfallene Kindergeld. Der jährlich absetzbare

Höchstbetrag entspricht nämlich immer dem jährlichen Grundfreibetrag. Für das Steuerjahr 2022 belaufen sich die absetzbaren Unterhaltskosten demnach auf 10.347 Euro. Darüber hinaus können Eltern die Beiträge zur Basiskranken- und Pflegeversicherung des Kindes absetzen. Eigene Einkünfte des Kindes über 624 Euro im Jahr werden vom Höchstbetrag jedoch abgezogen.

Wie Ihr Kind Studienkosten geltend machen kann

Nicht nur für Eltern gibt es die Möglichkeit, Ausbildungskosten von der Steuer abzusetzen. Auch die Kinder selbst können ihre Studienkosten steuerlich geltend machen. Damit sich die Steuererklärung für Ihr Kind lohnt, sollten Sie sich einen Überblick darüber verschaffen, für welche Studienkosten es Geld vom Staat zurückgibt und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Studienkosten per Steuererklärung zurückholen

Grundsätzlich sind alle Kosten, die im Rahmen einer beruflichen Ausbildung entstehen, steuerlich absetzbar. Werden bereits während des Studiums steuerpflichtige Einnahmen erzielt, können sich Kinder durch die Abgabe einer Steuererklärung ihre gezahlten Steuern zurückholen. Bekanntlich erstatten Finanzämter aber nur dann Geld

zurück, wenn bereits Steuern abgeführt wurden. Bei der Mehrheit der Studierenden ist dies nicht der Fall. Sie bleiben mit ihrem Jahreseinkommen meist innerhalb des jährlichen Grundfreibetrags. 2022 liegt er bei 10.347 Euro. Damit sind sie von der Steuerabgabe befreit. Trotzdem lohnt sich in vielen Fällen eine freiwillige Steuererklärung. Denn das deutsche Steuerrecht bietet mit dem sogenannten Verlustvortrag ein äußerst vorteilhaftes Sparmodell für Studierende an.

Tipp

Während der Erstausbildung werden Kinderfreibetrag, Kindergeld und Ausbildungsfreibetrag problemlos gewährt. In der Zweitausbildung bleibt der Anspruch erhalten, wenn das Kind neben dem Studium keiner "schädlichen Erwerbstätigkeit" nachgeht. Es darf einen Minijob ausüben oder maximal 20 Stunden pro Woche arbeiten. Wie viel es verdient, spielt keine Rolle.

Verlustvortrag: Steuerbonus für den Berufseinstieg

Wenn die steuerlich relevanten Ausgaben in einem Steuerjahr höher sind als die Einkünfte, entsteht ein Verlust. Dann kann beim Finanzamt zusammen mit der Steuererklärung der sogenannte „Antrag auf gesonderte Verlustfeststellung“ eingereicht werden. Damit werden dem Finanzamt alle studienbedingten Ausgaben als Verluste angezeigt. Über die gesamte Studienzeit hinweg können durch die jährliche Abgabe einer Steuererklärung diese Werbungskosten als Verluste vorgetragen werden. Das Finanzamt summiert die Kosten auf und merkt sich diese. Wenn nach Beendigung des Studiums der Einstieg ins Berufsleben erfolgt, Einkommen erzielt wird und Steuern gezahlt werden, werden die angehäuften Studienkosten steuerlich verrechnet. Das heißt: Das zu versteuernde Einkommen verringert sich um die Gesamtsumme der vorgelegten Werbungskosten und es erfolgt eine Steuererstattung. Den Verlustvortrag könnte man damit auch als eine Art Steuerbonus für den Berufseinstieg bezeichnen.

Erstausbildung versus Zweitausbildung

Einen wichtigen Haken gibt es allerdings beim Verlustvortrag. Seit Jahren stritten sich Gesetzgeber und Rechtsprechung darüber, ob die Kosten für eine Erstausbildung ebenso unbegrenzt als Werbungskosten steuerlich absetzbar sind oder sein sollten wie die Kosten für eine Zweitausbildung.

Der Bundesfinanzhof (BFH) sah 2015 die Ungleichbehandlung zwischen Erst- und Zweitausbildung als verfassungswidrig an. Die abschließende Entscheidung darüber hat der BFH dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt. Dieses hat 2019 ein enttäuschendes Urteil gefällt: es bestätigt, dass Erstausbildungen nur beschränkt als Sonderausgaben abzugsfähig sind. Diese Ungleichbehandlung verstößt auch nicht gegen das Grundgesetz. Die Begründung ist nicht ganz leicht nachvollziehbar: Eine Erstausbildung diene nicht vorwiegend der konkreten Berufsausbildung, sondern der umfassenderen Persönlichkeitsentwicklung. Damit gehören die Kosten einer Erstausbildung zu den Kosten der privaten Lebensführung und sind nicht als Werbungskosten abziehbar.

Sonderausgaben können nur im Jahr ihres Entstehens abgesetzt werden und auch nur bis zu einem Höchstbetrag von 6.000 Euro im Jahr. Ein Verlustvortrag ist damit nicht möglich. Wer während seiner Erstausbildung kein steuerpflichtiges Einkommen erzielt,

kann seine Studienkosten also leider nicht absetzen.

Die Kosten einer Zweitausbildung zählen dagegen zu den Werbungskosten. Diese können in voller Höhe von der Steuer abgesetzt oder als Verluste vorgetragen werden. Bei einem Zweitstudium lohnt sich damit selbst dann eine Steuererklärung, wenn nicht ein einziger Euro verdient wurde.

Urteilsbegründung des Bundesverfassungsgerichts:

„Die Erstausbildung oder das Erststudium unmittelbar nach dem Schulabschluss vermittelt nicht nur Berufswissen, sondern prägt die Person in einem umfassenderen Sinne, indem sie die Möglichkeit bietet, sich seinen Begabungen und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln und allgemeine Kompetenzen zu erwerben, die nicht zwangsläufig für einen künftigen konkreten Beruf notwendig sind. Sie weist eine besondere Nähe zur Persönlichkeitsentwicklung auf.“
[Hier geht es zur Pressemitteilung des BVerfGE.](#)

Diese Studienkosten sind steuerlich absetzbar

Alle Aufwendungen, die für ein Studium aufgebracht wurden, zählen zu den Sonderausgaben (in der Erstausbildung) oder zu den Werbungskosten (in der Zweitausbildung) und können bei Vorlage entsprechender Nachweise von der Steuer abgesetzt oder als Verluste vorgetragen werden.

Typische Studienkosten sind insbesondere:

- Semesterbeiträge und Studiengebühren
- Prüfungs- und Zulassungsgebühren
- Ausgaben für Exkursionen
- Auslandssemester und Auslandsstudium
- Ausgaben im Rahmen eines Praktikums
- Fachliteratur
- Arbeitsmittel wie zum Beispiel Laptop, Drucker, Scanner oder Software
- Sprachkurse und Sprachtests wie zum Beispiel TOEFL oder IELTS
- Zinsen für einen Studienkredit
- Drucken und Binden von Abschlussarbeiten
- Kosten für Fahrten zwischen Wohnung und Uni/Bibliothek
- Selbst gezahlte Versicherungsbeiträge
- Doppelte Haushaltsführung
- Umzüge

Pauschalen nutzen

Für einige Kosten verlangt das Finanzamt keine Nachweise, sondern gewährt ganz einfach Pauschalen. Selbst, wenn keine Rechnungen oder Quittungen über bestimmte Ausgaben mehr vorhanden sind, lohnt sich damit meist schon eine Steuererklärung.

Die wichtigsten Pauschalen gibt es für:

- **Fahrten:** Für Fahrten zwischen Wohnung und Universität gibt es mit der Entfernungspauschale 30 Cent für jeden vollen Kilometer – unabhängig vom Verkehrsmittel. Pro Tag ist nur die einfache Wegstrecke absetzbar. Ab dem 21. Kilometer steigt die Entfernungspauschale auf 38 Cent/km (2022). Auch bei doppelter Haushaltsführung kann die Entfernungspauschale angesetzt werden.
- **Verpflegung:** Wer für Praktika oder Studienfahrten mindestens acht Stunden von seinem Wohnort und der Universität abwesend ist, kann eine Pauschale von 14 Euro für den Verpflegungsmehraufwand geltend machen. Bei über 24 Stunden Abwesenheit gibt es 28 Euro pro Tag. Das gilt für die ersten drei Monate. Bei Auslandssemestern unterscheidet sich die Höhe der Pauschale von Land zu Land.
- **Umzüge:** Für den Umzug in die Universitätsstadt gibt es 886 Euro als Pauschale für sonstige Umzugskosten.

Steuererklärung speziell für Studierende und Absolventen

Es gibt viele Möglichkeiten, eine Steuererklärung zu erstellen: Ganz klassisch in Papierform mit den Steuerformularen der Finanzämter, mit Hilfe von Steuer-CD-ROMs, über das kostenfreie Online-Portal ELSTER oder über kommerzielle Anbieter von Online-Steuererklärungen. Der Nachteil für Studierende ist bei den genannten Alternativen zumeist, dass die Formulare bzw. die Steuersoftware fast ausschließlich für die Bedürfnisse von Arbeitnehmern konzipiert sind. Für Steuerlaien ist es damit schwierig, den Überblick zu behalten, wo welche Studienkosten eingetragen werden müssen.

Ein Online-Anbieter, der sich explizit auf die besondere Situation von Studierenden bzw. Uni-Absolventen spezialisiert hat, ist die Plattform [studentensteuererklärung.de](#). In wenigen Schritten werden hier alle studientypischen Kostenpunkte abgefragt. Gängige Pauschalen sind bereits vorausgefüllt oder werden automatisch berechnet. Nach jeder Eingabe zeigt ein Erstattungs-

rechner, wie hoch die Steuererstattung oder der Verlustvortrag voraussichtlich ausfällt. Soll die fertige Erklärung schließlich online

ans Finanzamt gesendet werden, verlangt der Anbieter eine einmalige Gebühr von 34,90 Euro. >wundertax

Typische Erstausbildungen sind:	Typische Zweitausbildungen sind:
Bachelor-Studium (ohne vorherige abgeschlossene Berufsausbildung)	Master-Studium, Promotionsstudium
Berufsausbildung	Zweites Bachelor-Studium (wenn das erste abgeschlossen wurde)
Erstes Staatsexamen	Bachelor-Studium nach einer Berufsausbildung
Neues Studium nach Wechsel des Studiengangs (ohne Abschluss des alten Studiengangs)	Berufsausbildung nach einem Bachelor-Studium, Zweite Berufsausbildung, Referendariat bei angehenden Lehrenden sowie Juristen

Fristen

Für Abgabepflichtige endet die Frist immer am 31. Juli des Folgejahres (ohne Steuerberatung). Ausnahme: Für 2020 und 2021 endet die Frist jeweils am 31. Oktober. Eine freiwillige Steuererklärung kann bis zu vier Jahre rückwirkend eingereicht werden. Abgabefrist ist der 31. Dezember.
Ein Verlustvortrag kann bis zu sieben Jahre rückwirkend eingereicht werden, ebenfalls bis zum 31. Dezember.



VOLLZEIT.
DUAL.
BERUFSBEGLEITEND.

ISM INTERNATIONAL
SCHOOL OF MANAGEMENT
University of Applied Sciences

Finanzquelle Nebenjob

WIE STUDIS ARBEITEN UND STUDIEREN IDEAL ZUSAMMEN BRINGEN

Den einen zieht es hinter den Tresen, die andere als wissenschaftliche Hilfskraft an den Lehrstuhl.

Fakt ist: 73 Prozent der deutschen Studierenden arbeiten nebenbei (Stand 2020). So finanzieren sie ihre Ausgaben –

Miete, Essen, Kleidung – und können sich auch das ein oder andere Freizeitvergnügen erlauben.

Welche Nebenjobs sich anbieten und was es zu beachten gibt, lesen Sie hier.



Allgemein können Studierende alle Nebenjobs ausüben, die zu ihren Kompetenzen passen und sich mit dem Studium vereinbaren lassen. Oft wird sich dazu entschieden, nebenberuflich in Bereichen zu jobben, die beim späteren Berufseinstieg punkten. Besonders beliebt sind spezielle Werkstudentenjobs, die dem Einstieg ins Berufsleben nützen und einen direkten Bezug zum Studium haben – sie können echte Türöffner sein. Ein Chemie-Studierender könnte beispielsweise einer Werkstudententätigkeit im Labor nachgehen und ein Studierender im Bereich Kommunikation kann die Marketingabteilung eines Unternehmens unterstützen. So kann Ihr Kind nicht nur Geld verdienen, sondern auch wertvolle Praxiserfahrungen sammeln. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, einem Job

nachzugehen, der pauschal nichts mit dem Studiengang zu tun hat. Viele Studierende entscheiden sich bewusst dazu, um Abstand vom Studium zu gewinnen und mal abschalten zu können. „Klassische“ Nebenjobs, wie Kassieren im Einzelhandel, Aushelfen in Bäckereien, Nachhilfe geben oder Kellnern sind immer noch sehr beliebt.

Begehrter Arbeitgeber ist außerdem die Hochschule selbst. Wer eine Stelle als studentische Hilfskraft oder als Tutor einer Seminarreihe erhält, kann hinter die Kulissen des Hochschulbetriebs schauen und sich auch nebenberuflich mit Studieninhalten beschäftigen. Von Vorteil ist eine solche Anstellung besonders dann, wenn Ihr Kind eine Karriere in der Wissenschaft plant. In dieser Umgebung lassen sich leicht Kontakte zu Lehrenden knüpfen.

Info

Die 6 beliebtesten Nebenjobs deutscher Studierender

- Wissenschaftliche Hilfskraft/Doktorand (31%)
- Bürotätigkeit (28%)
- Nachhilfeunterricht (13%)
- Einzelhandel/Verkauf (12%)
- Gastronomie (11%)
- Kinderbetreuung (7%)

(Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Mai 2020)

3 Tipps für den Balanceakt "Studium, Arbeit, Leben"

Es spricht nichts dagegen, sich während des Studiums etwas dazuzuverdienen. Allerdings sollte der Nebenjob mit den Seminarzeiten und dem Lernpensum des Studiums vereinbar sein. Gerade zu Beginn kann der Hochschulalltag eine große Umstellung sein, an die sich Ihr Kind vorerst gewöhnen muss. Dazu kommen neue Freunde und vielleicht ein eigener Haushalt. Es braucht Zeit, um herauszufinden, wie viel nebenbei wirklich zu schaffen ist.

Tipp 1: Wenn finanziell möglich, kann es daher ratsam sein, ein Semester vergehen zu lassen, bevor eine Nebentätigkeit angestrebt wird.

Um Studium und Job unter einen Hut zu bringen, stehen Ihrem Kind verschiedene Optionen offen. Tätigkeiten im Gastronomiebereich sind oft in den Abendstunden oder am Wochenende möglich, sodass es keine Überschneidungen mit Vorlesungen gibt. Ist das doch der Fall, so haben Vorgesetzte in der Regel Verständnis dafür. Diese arbeiten häufig mit Studierenden zusammen und wissen um die Umstände Bescheid.

Tipp 2: Wenn Ihr Kind aufgrund von Prüfungsphasen oder Referaten eine Zeit lang aussetzen muss, bereitet das meist keine Probleme. Diese sollten jedoch rechtzeitig angekündigt werden.

Tipp 3: Sind Studium und Nebenjob zeitlich nicht miteinander vereinbar, kann ein Ferienjob während der vorlesungsfreien Zeit eine Alternative sein: Aushilfstätigkeiten in Industrieunternehmen oder Jobs als Promoter sind häufig zeitlich beschränkt. So kann in der vorlesungsfreien Zeit das Konto aufgefüllt werden. Immer beliebter während der Semesterferien werden auch Gastronomie- und Hotelbetriebe im Ausland.

Was es rechtlich zu beachten gibt: Versicherung, BAföG, Kindergeld

Minijobs zählen zu den beliebtesten Jobarten bei Studierenden, da sie die Haushaltskasse aufbessern, ohne dass dafür Steuern und Sozialabgaben anfallen.

MINIJOBBER VERDIENEN MAXIMAL 520 EURO – UND ZWAR STEUERFREI.

Das entspricht einer Einkommensgrenze von 6.240 Euro im Jahr. Dabei spielt es keine Rolle, ob Ihr Kind in einem Monat mal 350 Euro verdient und in dem anderen 550 Euro. Entscheidend ist der durchschnittliche Wert. Lohnsteuer muss für Minijobs nicht gezahlt werden, ebenso entfallen Zahlungen an Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung. Allerdings sollten Studierende mit BAföG-Anspruch genau rechnen: Derzeit dürfen BAföG-Empfänger 3.960 Euro im Jahr (330 Euro im Mo-

nat) dazuverdienen. Liegt das Einkommen über diesem Freibetrag, wird der Mehrverdienst mit dem BAföG-Satz verrechnet. Mit dem sogenannten Werkstudentenprivileg sind bei einer maximalen Arbeitszeit von 20 Stunden wöchentlich auch solche Jobs für Studierende versicherungsfrei, bei denen mehr als 450 Euro im Monat verdient wird. In diesen Fällen wird zwar die Lohnsteuer monatlich abgeführt, solange der Grundfreibetrag für das jährliche Einkommen von 10.347 Euro (Stand 2022) nicht überschritten wird, kann die gezahlte Lohnsteuer jedoch über die Steuererklärung zurückverlangt werden.

Für Einkommen zwischen 520,01 und 1.600 Euro gilt eine sogenannte Gleitzone. Diese Art der Beschäftigung wird auch als **Midi-Job** bezeichnet und meint eine Zwischenform aus Minijob und einem komplett sozialversicherungspflichtigen Job. Statt des vollen Rentenversicherungsbeitrags wird hier nur ein Teil fällig. Von Beiträgen zur Arbeitslosen- und Pflegeversicherung ist Ihr Kind befreit. Voraussetzung dafür ist, dass es nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitet und die Uni vom Arbeitsaufwand Vorrang hat.

Auf das **Kindergeld** hat der Nebenjob im Bachelor- bzw. Erststudium keine Auswirkung. Wenn Ihr Kind direkt nach dem Abitur ein Studium aufnimmt, haben Sie bis zum 25. Geburtstag Ihres Kindes Anspruch auf Kindergeld. Dieser kann nur entfallen, wenn Ihr Kind im Masterstudium – wenn dieses nicht zeitlich und inhaltlich auf den vorangegangenen Bachelorstudiengang abgestimmt ist und somit nicht zur einheitlichen Erstausbildung zählt – mehr als 20 Stunden pro Woche in einem Nebenjob arbeitet und damit nicht mehr vorrangig studiert.

Sonderfall: Kurzfristige Beschäftigung

Kurzfristig Beschäftigte unterstützen Unternehmen für gewisse Zeiträume, die von vorne herein zeitlich begrenzt sind. Für Studierende, die kurzfristigen Beschäftigungen nachgehen, greifen besondere Regeln. Der Vorteil liegt darin, dass keine Sozialversicherungsabgaben anfallen. Hierzu zählen beispielsweise Ferienjobs, Saisonarbeit in der Gastronomie, Promotions- oder Inventurarbeiten. Die Einkommenshöhe spielt bei dieser Beschäftigungsart keine Rolle. Solange man unter dem Freibetrag von jährlich 6.240 Euro bleibt, kann die einbehaltenen Lohnsteuer zurückverlangt werden.

Zu beachten ist, dass die Dauer von maximal 70 Arbeitstagen im Kalenderjahr nicht überschritten werden darf, selbst wenn innerhalb eines Jahres mehrere kurzfristige Beschäftigungen ausgeübt werden. Allerdings kann neben einer kurzfristigen Beschäftigung ein Minijob ausgeübt werden. Diese beiden Beschäftigungsverhältnisse werden nicht zusammengeführt. In diesem Fall erhält Ihr Kind jedoch weniger Geld aus der BAföG-Förderung, wenn der jährliche Freibetrag überschritten wird. Ob sich der Zusatzverdienst lohnt, sollten Sie mit Ihrem Kind genau prüfen und nachrechnen. < red.

Detaillierte Informationen zur BAföG-Förderung finden Sie auf Seite 36-37.

Info

Um eine kurzfristige Beschäftigung handelt es sich, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Die Beschäftigung ist auf maximal drei Monate/ 70 Arbeitstage pro Kalenderjahr angesetzt.
- Die Befristung ist klar in den Vereinbarungen geregelt.
- Die Beschäftigung ist nicht auf Regelmäßigkeit oder Wiederholung ausgelegt.



Kooperationspartner

ArbeiterKind.de

Die bundesweite gemeinnützige Organisation ArbeiterKind.de unterstützt alle, die als Erste in ihrer Familie studieren (möchten).

ArbeiterKind.de bietet ein bedarfsorientiertes und flächendeckendes Netzwerk aus deutschlandweit über 6.000 Ehrenamtlichen in über 75 lokalen Gruppen und begleitet Studieninteressierte auf dem Weg an die Hochschulen sowie Studierende im Studium und Absolventen beim Berufseinstieg.

ArbeiterKind.de erhöht somit die Quote von Erstakademikern und verringert die Quote an Studienaussteigern.

Innovativ bei ArbeiterKind.de ist der peer-to-peer-Ansatz, bei dem Ratsuchende auf Ratgebende treffen. Die Engagierten sind zum größten Teil selbst Studierende der ersten Generation und fungieren Schülern als Vorbild. Bei ArbeiterKind.de engagieren sich Studierende, Promovierende, Berufstätige und auch Senioren. Sie ermutigen in (Schul-)Vorträgen, auf Bildungsmessen und den meist monatlich stattfindenden Treffen vor Ort durch das Teilen ihrer eigenen Bildungsgeschichte und informieren zu allen Fragen rund um das Thema Studium, zum Beispiel: Wieso studieren? Was studieren? Wie finanzieren?



ArbeiterKind.de wurde – zunächst als Infoportal – 2008 von Katja Urbatsch gegründet und wird unter anderem vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung, verschiedenen Ministerien und Stiftungen sowie durch Spenden gefördert. Aktuell werden die Ehrenamtlichen bundesweit durch zehn hauptamtlich-regionale Ansprechpartnern unterstützt.

Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.arbeiterkind.de

Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erfüllt umfassende Dienstleistungsaufgaben für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. So stehen in der Berufsberatung der örtlichen Agentur für Arbeit ausgebildete Berater für alle Fragen rund um die Studien- und Berufswahl, das Studium, die Ausbildung und den Arbeitsmarkt bereit.

Beratung durch die Agenturen für Arbeit vor Ort: Die Berufsberater für akademische Berufe sind speziell für alle Themen rund

um ein Studium qualifiziert. Gemeinsam mit ihnen können Sie passende Wege beleuchten, Chancen, aber auch Risiken besprechen oder tragfähige Alternativen zu einem Studium erarbeiten.

Kontakt über: www.arbeitsagentur.de („Dienststellen vor Ort“) oder Terminvereinbarung über Tel.: 0800 4 5555 00 (kostenfrei). Im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit erwartet Sie zudem ein vielfältiges Medien- und Veranstaltungsangebot zu den Themen



Studium, Ausbildung und Beruf, Ausland sowie Internet-Arbeitsplätze mit Zugang zu den Online-Angeboten der BA. Zusätzlich steht Ihnen ein PC zur professionellen Erstellung von Bewerbungen zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.abi.de oder www.arbeitsagentur.de – Bereich "Schule, Ausbildung und Studium"

wundertax für Studierende

Die Plattform [Studentensteuererklärung.de](http://Studentensteuererklaerung.de) wurde 2015 von der Berliner wundertax GmbH entwickelt. Die wundertax GmbH ist damit das erste deutsche Unternehmen, das Studierenden und Hochschulabsolventen eine speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Online-Steuererklärung ermöglicht. Die Betreiber halten wenig von unverständlichen und unübersichtlichen Steuerformularen. Ihr Ziel ist es, junge Menschen an die Themen Steuern und Steuererklärung heranzuführen und Unsicherheiten zu nehmen. Ein speziell für Studierende entwickeltes Steuer-Interview führt in wenigen Schritten durch die Steuererklärung. Viele Hilfen und Tipps stellen sicher, dass keine wichtigen Angaben vergessen

werden und eine möglichst hohe Erstattung der Studienkosten erfolgt.

Am Ende kann die fertige Steuererklärung bequem per Mausklick ans Finanzamt gesendet werden. [Studentensteuererklärung.de](http://Studentensteuererklaerung.de) wird von allen Finanzämtern in Deutschland anerkannt. Als Softwareunternehmen bietet wundertax keine individuelle Steuerberatung an, stellt aber über ein eigenes Blog viele hilfreiche Informationen rund um die Themen Studium und Steuern zur Verfügung. Bei Problemen oder Fragen zur Nutzung des Steuer-Tools hilft der Kundensupport gerne weiter. wundertax betreibt noch eine Reihe weiterer zielgruppenspezifischer Plattformen. Darunter eigene Steuer-Tools für Auszubildende, für Expats, für die Polizei und die



Bundeswehr. Seit Mitte 2016 bietet wundertax darüber hinaus mit [Steuererklärung.de](http://Steuererklaerung.de) eine zentrale Plattform für alle Arbeitnehmenden in Deutschland an.

Alle weiteren Informationen finden Sie unter wundertax.de

Quellen- und Bildnachweise

Quellennachweise

IAB/Statistik der Bundesagentur für Arbeit

URL: www.statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick-Nav.html

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesausbildungsförderungsgesetz – BAföG, URL: www.bafög.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung

"Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016", 21. Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Bonn/Berlin 2017, URL: www.bmbf.de/pub/21._Sozialerhebung_2016_Hauptbericht.pdf

European University Association

www.eua.be

Bildnachweise

© fotolia.com
© pexels.com,
© istockphoto.com

Informiert sein – Informiert bleiben!

Hilfreiche Artikel, Aktuelles und
Messetermine jetzt in unserem
neuen Online-Magazin für Eltern:

www.bachelor-and-more.de/eltern





STU DIE REN?

BACHELOR MESSEN 2023/2024

Köln 04.11.2023
Wien 11.11.2023
Stuttgart 18.11.2023

Frankfurt 26.11.2023
Hamburg 02.12.2023

München 20.01.2024
Münster 28.01.2024
Düsseldorf 27.04.2024

www.bachelormessen.de